

Danżiger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genannter Quellen-Angabe —

„Danżiger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Anzeigen-Preis:

Die einfachste Partie über den Raum von 1000 Quadrat-Metern kostet 200 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reklamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Ml. 8 ohne Postzuschlag

Die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten
Tagen kann nicht verhindert werden.

Anzeigen-Aufnahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaußtalegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 294.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bonniciak, Bülow Bez., Cöslin, Garthaus, Dirichau, Elbing, Hennbude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr,

(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Wehl, Neusahrwasser, (mit Broen und Weichselmünde), Neuried, Neustadt, Ohra, Oliva, Brauns, Pr. Stargard,

Stadtgebiet, Schidlin, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Struthof, Tiegenhof, Zorow.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Volldampf voraus!

Auf der Fahrt nach Kiel nahm der Kaiser in Hamburg längeren Aufenthalt. Vormittags kurz vor 12 Uhr traf der Kaiser, der Marine-Uniform trug, in Hamburg ein. Zur Begrüßung waren Bürgermeister Dr. Boermann und drei Senatoren auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das freundlichste und begab sich dann mit ihnen und seinem Gefolge zu Wagen nach dem Rathause, auf der Fahrt von der Bevölkerung mit stürmischen Zurufen begrüßt. Prinz Adalbert unternahm inzwischen eine Rundfahrt auf der Elbe.

Nachdem der Kaiser das Rathaus besichtigt hatte, fand in der festlich dekorierten Halle des Rathauses ein Frühstück von 18 Gedekten statt. Mit den ihm sitzenden ältesten Senatoren und mit Graf Waldersee führte der Kaiser eine sehr angeregte Unterhaltung. Um 1 Uhr 10 Minuten erschien der Kaiser mit seinem Gefolge in der Börse, empfangen von den Mitgliedern der Handelskammer, und begab sich auf die Galerie, welche durch Teppiche und Blumen geschmückt war. Saal und Galerien waren von einer vielhaufenfüßigen Menschenmenge besetzt. Als der Kaiser an der Brüstung erschien, brach das Publikum in anhaltende donnernde Hochrufe aus. In Vertretung des abwesenden Handelskammerpräsidenten hielte Herr Adolf Boermann eine Ansprache an den Kaiser, in der er auf die hohe Ehre des kaiserlichen Besuches hinwies, heizte Bänkle für eine glückliche Fahrt des Prinzen Heinrich ausprägte und die er mit den Worten schloß: „Dem mächtigen Schirmherrn des Deutschen Reichs und der Deutschen Flagge auf allen Meeren, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II, ein donnerndes Hoch!“ Die Stede, welche mehrfach von lautem Beifall unterbrochen wurde, rief brausenden Jubel hervor. Der Kaiser dankte sichtlich erfreut und reichte Herrn Boermann die Hand. Um 1 Uhr 20 Uhr begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Dammtor-Bahnhofe, um nach Kiel zu fahren. Vor der Abfahrt zum Bahnhofe unterhielt er sich mit den Vertretern der städtischen Behörden und Handelskreise. Den Herren Robinow, Boermann und Traesemann trug er hierbei auf, der Börseversammlung für die ihm dargebrachte Auszeichnung seinen Dank auszusprechen. Seinem Bruder werde er die Grüße bestellen, und er sei überzeugt, daß die Fahrt deselben dazu beitragen werde, auch in Handel Hamburgs zu fördern.

Nach drei Uhr Nachmittags traf der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und dem Gefolge in Kiel ein und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich herzlich begrüßt. Zum Empfang waren Admiral Lößler, Stadtkommandant Oberst v. Höpfler und Oberbürgermeister Kühl erschienen. Unter lebhaften Kundgebungen des Publicums begab sich der Kaiser sowie Prinz Heinrich und Prinz Adalbert nach der Dampfschleuse und fuhren von dort mittels Salut-Pistole mit Admiral v. Knorr und Staatssekretär Tippitz zunächst an Bord des Kreuzers „Gefion“, während die im Hafen anwesenden Kriegsschiffe Salutschüsse abgaben. Auf der „Gefion“ wurde schließlich die Kaiserstandarte gehisst.

Während der Anwesenheit auf der „Gefion“ hielt der Kaiser eine Ansprache an die Bevölkerung, in welcher er derseinen mit der Ermahnung, sich eingedenkt zu haben, zum Schutz des Kreuzes brav zu halten, Lebewohl wünschte. Kommandant Corvettenkapitän Hollenius brachte sodann drei Hurrahs auf den obersten Kriegsherrn aus. Dann fuhren der Kaiser, die Prinzen sowie die Admirale

zum Kreuzer „Deutschland“ und verweilten daselbst bis nach 4 Uhr. Vom Kreuzer „Deutschland“ fuhr der Kaiser zur Barbarossabrücke, landete dort unter begeisterten Hurrahs der zahlreich versammelten Menschenmenge und begab sich mit seiner Begleitung in das königliche Schloss. Beim Verlassen des Kreuzers „Deutschland“ ernannte der Kaiser den ersten Offizier Capitän-Lieutenant v. Bassewitz zum Corvetten-Capitän.

Prinz und Prinzessin Heinrich hatten sich gestern Vormittag auf dem Kreuzer „Deutschland“, der die Werft bereits verlassen hat, eingestellt und sind zur Regelung des Compases auf die Witer Bucht gefahren.

Abends 6 Uhr fand im Königlichen Schlosse eine Tafel zu 60 Gedekten statt, an die sich ein Concert schloß. Bei der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich morgen früh zur Ausreise des Kreuzers „Deutschland“ und „Gefion“ nach Kiel begeben und von dort den Kaiser auf der Fahrt durch den Canal bis Rendsburg begleiten.

Never die Ereignisse des gestrigen und heutigen Tages, den bedeutenden Depeschentausch zwischen den Vertretern der katholischen Kirche und dem Kaiser, die Ansprache des Kaisers, in der zum ersten Male seit langer Zeit seitens des Kaisers wieder des Altreichskanzlers gedacht wird, und des Prinzen Heinrich erhalten wir nachstehende ausführliche Depeschen:

Kundgebungen der katholischen Geistlichkeit.

Kiel, 16. Dec. (W. T. B. Telegramm.)

An den Kaiser gingen gestern folgende Depeschen ein:

An Se. Majestät Kaiser Wilhelm II in Kiel.

Der Fahr des Erlaubten Venders nach dem fernen Osten zum Schutz des Kreuzes weilt die innigsten Segenswünsche Cardinal Kopf.

Berner:

Kaiser Wilhelms Majestät, Kiel.

Im Augenblicke, in welchem Ew. Majestät im Begriffe stehen, dem einzigen Bruder Lebewohl zu sagen, drängt es mich, Altreichskanzler Dieselbe zu versichern, daß meine Gebete den fürtätigen Seefahrer begleiten, auf das Christ-Kreuz im fernen Osten Schutz und Förderung finden möge. Erzbischof von Stablawski.

Die Antworten des Kaisers.

Der Kaiser antwortete hierauf dem Cardinal Kopf:

Ew. Eminenz spreche Ich Meinen warmen Dank für die Segenswünsche aus, welche Sie aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutz des Kreuzes in einem fernen Welttheil unternommenen Fahrts Meines einzigen Bruders, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich, dargebracht haben. Mir gereicht es zu großer Zuversicht, den Prinzen von den Gebeten von Männern begleitet zu wissen, welche dem Vaterlande wie ihrer Kirche gleich treu ergeben sind. Wilhelm.

Die Antwort an Erzbischof von Stablawski lautete:

Ew. Erzbischöfliche Gnaden haben durch die treuen Segenswünsche, welche Sie Mir aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutz des Kreuzes in einem fernen Welttheil unternommenen Fahrts Meines einzigen Bruders, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich, dargebracht haben, Mein Herz tiefs gerührt. Nehmen Sie Meinen innigsten Dank dafür entgegen. Wilhelm.

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Ansprache des Kaisers an den Prinzen.

Bei der Tafel im Schlosse hielt der Kaiser eine Ansprache an den Prinzen Heinrich, in der er sagte:

Die Fahrt, die der Prinz antrete und die Aufgabe, die er zu erfüllen habe, seien die logischen Consequenzen dessen, was der Großvater und sein großer Kanzler politisch gesustet und was sein und des Prinzen herlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen habe. „Es ist die erste Bestätigung des neu geierten, neu erstandenen Deutschen Reiches in seinen überseeischen Aufgaben. Dasselbe hat in staunenswerther Entwicklung Handelsinteressen von solchem Umfang gewonnen, daß es Meine Pflicht ist, der neuen deutschen Hansa zu folgen und ihr den Schutz angelehen zu lassen, den sie von Reich und Kaiser verlangen kann. Die deutschen Brüder kirchlichen Berufs, die hinaus-

gezogen sind zu stillen Wirken und sich nicht scheuten, ihr Leben einzusezen für unsere Religion auf fremdem Boden und bei fremden Völkern, dieselbe heimisch zu machen, haben sich unter Meinen Schutz gestellt. Es gilt diesen mehrfach gekränkten und auch oft schwer bedrängten Brüdern auf immer Schutz und Halt zu verschaffen. Deswegen ist die zu erfüllende Unternehmung wesentlich die eines Schutzes und nicht des Truges. Es soll unter dem schützenden Panier der deutschen Kriegsflagge unserem Handel, dem deutschen Kaufmann und den deutschen Schiffen das Recht zuteil werden, das wir beanspruchen dürfen, das gleiche Recht, das von Fremden allen anderen Nationen gegenüber zugesandt wird. Neu ist auch unser Handel nicht, war doch die Hansa eine der gewaltigsten Unternehmungen, welche je die Welt gesehen hat. Sie mußte aber verfallen, weil die eine Bedingung fehlte, die des kaiserlichen Schutzes. Jetzt ist es anders geworden. Das Deutsche Reich ist geschaffen, der deutsche Handel blüht und entwickelt sich und kann sich nur bedeutsamer entwenden, wenn er sich unter Reichs-

gewalt sicher fühlt. Die Reichsgewalt bedeutet auch Seegewalt. Eine kann nicht ohne die andere bestehen. (An den Prinzen Heinrich gewendet.) Als Zeichen der Reichs- und Seegewalt wird nun das durch Deine Division verstärkte Geschwader aufzutreten haben, mit allen Kameraden der fremden Flotte draußen in innigem Verkehr und guter Freundschaft, zu festem Schutz der heimischen Interessen, gegen Jeden, der dem Deutschen zu nahe treten wird. Möge jedem Europäer draußen, dem deutschen Kaufmann draußen, vor allen Dingen dem fremden Kaufmann, auf dessen Boden wir sind, oder mit dem wir zu thun haben werden, klar sein, daß der deutsche Michel den mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt hat, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für alle Mal Schutz zu gewähren. Mögen unsere Landsleute draußen die feste Überzeugung

haben, ob Priester oder Kaufleute, oder welchem Gewerbe sie obliegen, daß der Schutz des Deutschen Reiches, bedingt durch die kaiserlichen Schiffe, ihnen nachhaltig gewährt wird. Sollte aber je einer unternehmen, uns an unserem guten Recht zu kränken oder schädigen zu wollen, dann fahre darein mit gepanzter Faust, und so Gott will, fließt Dir vorüber um Deine junge Stirn, den Niemand im ganzen Deutschen Reich Dir neiden wird. In der festen Überzeugung, daß Du, nach guten Vorbildern handelst — Vorbilder sind, Gott sei Dank, in unserem Hause genug vorhanden — Meinen Gedanken und Wünschen entsprechen wirst, trinke ich auf Dein Wohl mit dem Wunsche für gute Fahrt, gute Ausrichtung und fröhliche Heimkehr! Prinz Heinrich hurrah!

Die Antwort des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich erwiderte:

„Als Kinder wuchsen Wir zusammen auf, später war es Uns als Männern vergönnt, einander in die Augen zu schauen, einander tren zur Seite zu stehen. Ein. Majestät erblickte die Kaiserkrone mit Dornen. Ich habe versucht, in Meinem engen Kreise und was in Meinem schwachen Kräften als Mensch, als Soldat und als Staatsbürger stand, Ein. Majestät zu helfen. Es kam eine grösere Epoche für die Nation und die Marine, eine bedeutende Epoche. Ein. Majestät haben die große Gnade und Entzag gezeigt. Mir dieses Commando anzuvertrauen. Ich danke Ein. Majestät aus treulichem, brüderlichem, unterthänigstem Herzen. Ich kenne sehr wohl die Gedanken Ein. Majestät, weiß, wie schwer die Opfer sind, mit denen Ein. Majestät Mir ein so schönes Commando anvertraute; das bewegt Mich am stoffen. Ich bin Euch tief verbunden für das Vertrauen, das Ein. Majestät in Meine schwache Person setzt. Das Eine versichere Ich Ein. Majestät, Mich lohnt nicht Ruhm, nicht Vorüber, Mich zieht nur eins, das Evangelium Ein. Majestät geheiliger Person im Auslande zu künden und zu predigen. Jeden, der es hören will, auch Deneen, die es nicht hören wollen, dies will Ich auf Meine Hände geschrieben haben, und will es schreiben, wohin Ich immer ziehe. Dieselben Gefühlen teilen auch Meine Kameraden. Ich erhebe das Glas und fordere Jene auf, die mit Mir in der glücklichen Lage sind, hinauszuziehen, dieses Tages zu gedenken, sich die Person des Kaisers einzuprägen und den Ruf erschallen zu lassen weit in die Welt hinaus: Der geliebte Kaiser immer und ewig hurrah!“

Die Ansprache des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mannschaft folgende Ansprache:

„Indem Ich das Schiff aus der Heimath entlässe, erwarte Ich von Euch, daß Ihr Euch der hohen Ehre bewusst seid, unter dem Commando des Prinzen Heinrich.“

Die Antworten des Kaisers an die Mannschaft der „Gefion“.

V. Kiel, 16. Dec. (Privat-Teleg.)

Nachdem der Kaiser seinen Rundgang durch das Schiff beendet hatte, hielt er vor der versammelten Mann

zu sieben. Ihr seid berufen, die Ehre und das Ansehen unserer Flagge zu bewahren durch den Verkehr auf dem Lande, durch eiserne Mannesmuth und eiserne Selbstbeherrschung, denn gerade durch das gute Benehmen und die Disciplin seines Heeres hat Deutschland seinen Platz erworben. Ich bin überzeugt, daß Alle von Euch mit gehobenen Herzen hinausgehen. Sollte Ihr jemals in die Lage kommen, mit Euren Gefährten in Zweckpunkt zu geraten, so gebetet Eures Fahnenwands. Wenn Ihr seid das tun, was der Eid Euch vorstreckt, so werdet Ihr den rechten Weg gehen. Seid überzeugt, daß das Auge Eures Vaterlandes, das Auge Eures Kaisers auf Euch ruht. Ich hoffe von Euch, daß Ihr mit den Kameraden des andern Gefährters die Ausgabe ist, die Euch gestellt ist. Ich wünsche Euch gute Reise und gute Fahrt! Und nun lebet wohl, Leute!"

Prinz Heinrich an Börs.

V. Kiel, 16. Dec. Privattelegramm.

Prinz Heinrich nahm, während der Panzer „Deutschland“ noch am Kohlenhof der Kaiserlichen Werft lag, in eigener Person eine überaus gründliche Untersuchung des ganzen Schiffes vor. Der Prinz entledigte sich dazu seiner Oberkleider, legte Blöße und Manscheten ab und ließ auch nicht einen Raum ununtersucht. Um zu den reparirten Platten am Boden zu gelangen, kroch der Prinz in den engen Raum zwischen dem inneren und äußeren Boden des Schiffes und überzeugte sich durch Klopfen an den Nieten und Fugen von der ordentlichen Ausbesserung der im Nordostseekanal beschädigten Platten.

Ein Wendepunkt.

„Reichsgewalt bedeutet auch Seegewalt.“

Kaiser Wilhelm II in Kiel am 15. December.

„Wir wollen niemanden in den Schatten stellen, verlangen aber unseren Platz in der Sonne.“

Staatssekretär v. Bülow

Meldungsstelle vom 6. December.

Unter den tausendstünigen Abschiedsgrüßen der Kaiserlichen Bevölkerung, begleiter von den treuen Segenswünschen der deutschen Nation, hat heute Vormittag Prinz Heinrich den Unterk gelichtet. Wir stehen an einem Wendepunkt der deutschen Geschichte. Es ist preußische Tradition, daß da, wo es einen hohen Einfall gibt, auch ein Hohenzoller mit in der Führung ist, bemerkt mit Recht die „B. R. N.“ zu der Entscheidung des einzigen Bruders des Kaisers nach China flotten allen Nationen durchzurufen die Meere und alle großen Mächte Europas erstreben für die Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz ihren vollen Anteil an der Erfüllung der freien Welttheile. Deutschland darf, ohne sich selbst aufzugeben, dahinter nicht zurückbleiben. Eine neue Zeit hat uns neue Ziele gegeben und uns neue Ideale geboren. Sei es denn eine symbolische Bedeutung, daß „Deutschland“ den Prinzen hinausträgt!

Eine neue — so Gott will glückliche und segensreiche Zukunft thut sich vor uns auf, wer daran noch zweifeln willle, den haben die Worte, die Kaiser Wilhelm beim Abschied gestern in Kiel sprach, eines anderen belegt. Die letzten sieben bis acht Jahre deutscher Politik waren im Ganzen wenig erquicklich, nach innen wie nach außen. Auf die vorausgegangene lange und fruchtbare Periode unseres Aufstiegs im internationalen Leben folgte eine Zeit nicht bloss scheindauer, sondern tatsächlicher Erschaffung. Immerhin waren im Auslande die Nachwirkungen der großen Bismarck-Epoche so mächtig, daß man in Paris, London und anderwärts an allen Enden der Erde, welche die Aufmerksamkeit der Staatsräte in Anspruch nehmen, den Einfluß und die Thätigkeit Deutschlands noch eine Zeitlang wahrnehmen wollte. Das Ausland kommt und wollte nicht sich zu dem Wunderglauk bekehren, daß das starke Volk Europas Jahr aus Jahr ein ungeheurem Militärlasten trage, und in unbegreiflicher Entzagung anderer wider starken Nationen es überlässe, die reichsten Früchte dieser Erde zu plündern. Und doch war es so. Überall waren wir gute, hilfreiche Freunde, überall spielten wir den ehrenhaften Maler, aber nicht wie Bismarck gegen gute, sondern ganz ohne Provision. Die ungemeine Kraft der Deutschen war und bleibt bekannt, aber man fand an, des deutschen Michel zu spotten, der auf dem erbiumgürkenden Meere ein Schwächling war und zum eigenen Vortheile sein Ansehen nicht einsetzte. Das deutsche Volk selbst aber, ohngeachtet von dem innerpolitischen Getriebe angewidert, begann sich im Stillen zu fragen, was die stolzeste Armee der Welt, die es mit schweren Steuern erhält, ihm nütze, wenn das aus der Kraft stießende internationale Ansehen nicht hinzweile, um den Deutschen effective und positive Vortheile zu erringen. Die sieben mageren Jahre verbreiteten in der Bevölkerung das dumpfe Gefühl der politischen Entrüstung. Zog aber weit ein kräftiger, belebender Wind, er steigt auf aus der ewigen Salzfluth, aus dem Meere, das den Kopf frei macht und den Willen stärkt. Nicht bloss aus den Belehrungen der Presse, sondern mehr noch intuitiv hat, als die Marinefrage aufgeworfen war, die Nation in ihrer großen Mehrheit rasch die Notwendigkeit einer ausreichenden Flottenverstärkung erkannt. Die

sehen, wie sie immer mehr ist dem Graf Nicklähnlicher geworden! Eine ebensolche Stimm hat sie gehabt, wenn sie bös geworden ist, und ebenso ganz gerade Augenbrauen, zwischen denen so zuckende Fältchen saßen, — und wie die Augen darunter brannten! Jetzt, wenn der Herr Bruder auf Urlaub kam, hat er immer können die Schwester schlagen oder mit ihr Fangball spielen, — aber mit Worten, da hat er mit ihr Fangball gespielt übergenug, sie haben oft miteinander gestritten, daß man's hat durch's halbe Schloß hören können, . . . sie hat ihm sein wüstes Leben vorgeworfen und sein Schulden machen und daß er sie ganz um ihre Jugend brächte, denn sie könnten nichts haben und nichts genießen, für sie sei ein Gulden und ein Kreuzer da, weil alles müßt' ihm zugestellt werden, — leider war es auch so! — und es hilf' doch zu nichts, er werde Schmach und Schande auf den alten Namen häufen, . . . und er wiederum schrie, das geh' für gar nichts an, zum Moralspredigthören sei er nicht dagekommen, — er müßt' sich ohnehin genug im Regiment plagen und drücken und könne' nicht den zehnten Theil von dem haben, was seine Kameraden sich leisteten! Er könne' nicht dafür, daß sie keine Schönheit sei und keinen Mann bekomme, auch ohne Mitgift, sie mög' nur froh sein, wenn sie mal in so einem alten Familienstift, das in Graz existierte, irgendwo unterkriechen könnten! — Solch ein Hohn, der hat sie noch am meisten aufgebracht, — es ist wahr, just eine Schönheit ist meine Comtesse Lori nicht gewesen, aber doch so, daß man sie gern hat ansehen müssen, — eben weiß und sein und vornehm, und eine schöne Haltung und so stolze Augen. Freier hars, so viel ich weiß, — und ich wußte doch eben alles, was sich im Haus zutrug — keine für sie gegeben, die alten gräßlichen Gnaden lebten sehr still für sich, sahen selten Besuch, fuhren noch seltener aus, und der Umgang, das waren meist alte Leut'!

(Fortsetzung folgt)

Reichsregierung hat sich in ihren materiellen Forderungen weise und möglichst beschränkt, so daß die parlamentarische Genehmigung kaum noch ernsthafte Verhandlungen unterliegt. Glückliche Zusätze und thätzige Regierungsentschlüsse haben zu gleicher Zeit bewiesen, was selbst eine an sich unzureichende Flotte, welche vom Namen und Ansehen des deutschen Reichs getragen wird, im Dienste des Vaterlandes auszurichten vermag. Wir haben einsehen gelernt, daß, wenn ein Staat keine active Auslandspolitik treibt, die wirtschaftliche Wohlfahrt seiner Bewohner zurückgehen muß, und daß die alle heimische Arbeit nähernde See- fahrt des Schusses der Kriegsmarine nicht entbehren kann. Mit gleicher Liebe pflegen wir fortan die Flotte, wie das Heer und tragen gern die Kosten, weil wir wissen, daß sie sich reich bezahlt machen. Der deutsche Michel regt sich, wird wieder wach, er handelt und sieht greifbare Vortheile.

Staunend und verwirrt sehen es die Völker der Erde. Reid, Müggel und alle Feindschaft möchten ihre Hände dagegen spinnen. Wir sollen und können uns davor wahren, aber niemals dürfen wir uns durch die Gegner einschüchtern lassen. Jene kennen recht gut unsere Kraft und fürchten sie. Die Furcht hält in den Baum. Der Schmäler, der sich alles bietet läßt, wird leichtlich angegriffen. Der Starke, der sein gutes Recht überall wahrnimmt, wird respektiert und nicht mit Krieg bedroht.

Das aber ist allerdings die Voraussetzung, daß die deutsche Thakraft sich in der gekennnten Auslandsfrage unausgesetzt so beweist, wie es in den glorreichen Tagen des Fürsten Bismarck gewesen. Wir haben neue Männer in der Regierung, und natürlich Herr v. Bülow verwalter das Staatssekretariat des Auswärtigen mit klugem Sinn und fröhlig zugreifender Hand, als hätte er das Erbe seines Vaters übernommen, der einst unter dem Altreichskanzler dasselbe Amt bekleidete. Wir haben in diesen Wahlen erfahren, daß die Reichsregierung den Auslanddeutschen aufsern Inseln zu schützen und in China sich einen Stützpunkt der ostasiatischen Interessen des deutschen Handels und der deutschen Produktion gesichert hat. Was lange verfügt worden, ist in zwölfter Stunde geschehen. Wir stehen in China auf der Wacht, daß wir im zwanzigsten Jahrhundert, wenn China die Rolle zufällt, welche die Türkei im neunzehnten gespielt, nicht verkürzt werden. Hoffen wir, daß Deutschlands auswärtige Politik in diesem Rahmen unentwegt forschreite! Die nationale Wohlfahrt gewinnt dadurch; der nationale Gedanke und das nationale Leben werden befriedigt und der glückliche Abschlag auf unser innerpolitisches Leben wird nicht ausbleiben. Möge Prinz Heinrich, wenn der Heimathwimpel sich wieder über ihm entfaltet, im Vaterlande ein Volk finden, das zu großen Zielen einheitlich geschlossen und entschlossen ist!

Der Schluß der Staatsberathung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Staatsberathung ist vorläufig zu Ende. Am 12. Januar erst erlebt sie die Auferstehung in der Budgetcomission, um in raschem Tempo bis zum Marinenvorlage zu werden, dann wird die Marinenvorlage wieder eingestellt, so will es Herr Lieber. Die heutige Debatte bestand im Weisenthilf in einer langatmigen, stellenweise ziemlich langerhanden Polemik gegen vorangegangene Redner, wobei mit epischer Breite alte Geschichten behandelt wurden. So sprach Graf Kanitz, der agrarische Idealist, über eine Stunde lang von seinen alten Lieblingen, dem Terminhandel und der Börse, wandte sich gegen Richter und Richter und streifte natürlich auch die unvermeidliche Währungsfrage. Da er bekanntlich nicht zu den anziehenden Rednern gehört, so folgten außer seinen engeren Parteifreunden nur ganz Wenige seinen Ausführungen. Herr Bebel nahm erneuten Anlauf, gegen Stumm und Conjointen, gegen den Reichsangler und den Grafen Posadowsky zu wettern und vertrieb dabei einen Punkt, der zum Schluß zu einem heftigen Zufallsstoß führte. Es ließ die Brothüre des angeblichen früheren Socialdemokraten Ernst Fischer, bei deren Herstellung auch ein Mediator der Stummischen „Post“, Herr Ginkel geholt haben soll. Diesen Umstand benützte Bebel zu einer schmerzen Anschuldigung gegen Ginkel, die zweifellos noch einen Aufschlag machen wird. Herr Ginkel ist nebenbei noch Sekretär und Geheißführer der freiconservativen Partei. Der einzige Lichtblick in dieser düsteren Tragödie war eine in ihrem nativen Humor — Herr Singer nannte sie „idiotisch“ — geradezu lästig, jedenfalls zweckloser schütternder Redete „Hilwart's“. Mindestens zwanzig Mal, stets von brauendem Gelächter begleitet, betonte Herr „zum Boden zu stehen“, der tiefe Ernst, mit dem er die selbstverständlichs Gemeinplätze als neue, unerhörliche Wahrheiten vorruft, wirkte überwältigend. Gleichzeitig wurde ich nur auf das eine: Wenn die Kaiserliche Gnade Personen leuchtet, die wegen eines Duells bestraft werden sollen, wenn Schläger begradigt werden, die sich gegen das Publikum vergangen haben, wenn selbst schwere Sittlichkeitsschwüre begradigt werden, dann braucht man doch gewiß nicht Leute gegenüber, die vor vier Jahren einmal flach an einem Stricke hergerichtet haben, in derweile vorzugehen, wie es im Saarreuter geschehen ist. Den Redner bevor ferner, daß namentlich in Preußen von staatlicher Seite zu wenig für die Nebenschwemmen gethan worden sei, bespricht nochmals das Verbündungsverbot für Vereine, sowie die Durchführung der Sozialreform und meint, daß die großen militärischen und Flotteneinschüttungen im Widerstreit stünden mit den Friedensbeschwerungen. Und da künftig man jetzt noch eine Artillerieverordnung an, nach den Anforderungen vom Bundesratstisch müßten die Arbeiter eine weitere Verhinderung der Lebensmittelgarantie, nachdem man ihnen schon das Gleiche durch das Schweineinfuhrverbot verhinder habe. Graf Posadowsky habe von allerlei sozialistischen Unternehmungen geprahst, die zu Grunde gegangen seien. In der bürgerlichen Gesellschaft seien sozialistische Unternehmungen überhaupt nicht möglich. Die Socialreform sei jegs so gut wie eingefasst.

Abg. Dr. Hesse (Nat.) bedauert die Zurückhaltung, die sich der Reichstag in der Behandlung auswärtiger Angelegenheiten auferlegt habe. Er hoffe, in der Sympathie für unsere Blutsverwandten und Blutsgebrüder in Österreich Ausdruck geben zu können. Doch der Ausdruck sei schwierig. Noch viel bedauerlicher als diese Zurückhaltung sei die Verhinderung unserer Blutsgebrüder am gefährlichen Tage vom welschischen Seite.

Director im Reichsmarine-Amt Contra-Admiral Büchel führt aus, die Behauptung Bebel's, der Staatssekretär habe den „Werft- und Hafenbothen“ empfohlen, sei auf sich richtig. Der „Borwitz“ habe die Verfügung ganz richtig wieder gegeben, nur habe er in der Verfügung das ausdrückliche Verbot, die Mannschaften zum Halten der Schrift zu bestrafen, weggelassen. Es steht Recht und Pflicht des Staatssekretärs geweiss, eine solche Schrift, welche das Interesse der Marinearbeiter vertrete, zu empfehlen.

Abg. Dr. Hahn (b. L. F.) verläßt sich über mangelhaften Schutz der Deutschen im Auslande und nimmt Bezug auf den Fall Ruth in Brasilien.

Abg. Ahlwardt (Antisemit) beteuert unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses die Nederröhre. Er beschwert sich, daß er bei seinem Auftreten mit Lönen empfangen werde, die aus dem Thiereich zu stammen scheinen. (Gelächter.) Unter stürmischen Ausbrüchen des Heiterkeit im Hause erwiedert Redner seine volksmäßigen Ansichten, gegen die sozialdemokratischen Leute polemisch und verläßt sich schließlich, daß man seine Ausführungen belache. Man müsse dem Mittelstand helfen. Unter lebhafter Heiterkeit des Hauses erwiedert Redner seine Auffassung von Überproduktion und der Ursache der Not der Landwirtschaft. Als größten Sünden gilt die Landwirtschaftsgefecht, die Gedanken der Zwischenhandel. In Amerika existire eine Gesellschaft unter Führung des Londoner Rothschilda, welche überall Speicher errichtet und den Getreidehandel monopolisiert habe. Redner empfiehlt Übernahme eines ebensovielen Institutes in Deutschland von Seiten des Staates; es müßten Speicher erichtet werden, von denen aus das Getreide überall dahin gebracht werden könnte, wo es gebraucht werde. Ein Zusammenleben der Juden und Germanen führe allmählich zur Verarmung der Arbeiter. Die Germanen ständen auf dem Boden der Arbeiter, die Juden aber nicht; diese veränderten also besser, denen, die arbeiten, der Verdienst abzunehmen. Die Juden müßten, wie Napoleon I. schon vorgeschlagen, als rechtschaffne und nicht civilrechtlich behandelt werden.

Schließlich erläutert Präßl. v. Böhl den Redner, zum Star zu sprechen.

Redner spricht sich gegen eine Volkswehr aus und bedauert sich dann für das ihm geschenkte Gehir.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Febr. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, daß Ginkel gezwungen sei, aus dem Berliner Berliner Presse auszureiten, sei Verleumdung.

Abg. Bebel (Soc.) erklärt, daß Ginkel zum Austritt veranlaßt sei wegen einer einzigen Zeit zurückliegender Wechselseitigkeit.

Abg. Febr. v. Stumm bestreitet dies. Die Behauptung Bebel's sei Verleumdung.

Abg. Febr. v. Stumm erklärt, wenn ihn Abg. Stumm ein Verleumdung neine, müßte er ihn einen gemeinen Menschen nennen.

Abg. Febr. v. Stumm bestreitet, Herrn Bebel Verleumdung genannt zu haben.

Präßl. v. Böhl verspricht, morgen nach dem amtlichen

Stenogramm den Thatsatz festzulegen.

Nach weiteren erregten Auseinandersetzungen zwischen Abg. Stumm und Bebel wird die Verhandlung verlängert auf Donnerstag 12 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Der Fall Köppen. Der Fall Köppen — die Verhaftung und jugendliche Untersuchung eines unbescholtene Mädchen in Berlin — kommt noch immer nicht zur Ruhe. Im Gegenteil, er wird noch mehr verwirrt durch eine Kündigung des Berliner Polizeipräsidiums. Dieselbe beschäftigt sich nur mit der ärztlichen Untersuchung und sagt, daß „eine zum ersten Male polizeilich eingelieferte Person weiblichen Geschlechts“ wenn sie leugne oder sich weigere, untersucht zu werden, nicht untersucht werden dürfe, und das nach diesem Grundsatz auch in Sachen der Köppen verfahren sei. Es ist aus dieser Erklärung nicht ersichtlich, ob das Mädchen untersucht worden ist oder nicht, die ganze Erklärung erklärt ja nichts, sondern läßt alle Hauptfälle dunkel. Es ist bedauerlich, daß die polizeiliche Kundgebung, der Interpretation so weiten Spielraum läßt. Unzählige beschäftigen sich bereits die Berliner städtischen Collegien mit der Angelanheit; man beabsichtigt, mit dem Polizeipräsidium darüber in Unterhandlung zu treten, in welcher Form geeignete Maßnahmen zum Schutz unbescholtener Frauen und Mädchen gegen die bezeichneten Gefahren zu treffen wären, und wie überhaupt der in der letzten Zeit überhand nehmenden polizeilichen Willkür bei Verhaftungen künftig zu steuern wäre.

Zweijährige Dienstzeit. Es war von einigen Seiten, namentlich von den principiell Gegnern jeder Flottenverstärkung mit großer Bestimmtheit behauptet worden, daß der Regulierung der Marinefrage alsbald nach Ablauf des Dreizehnjahrns eine erhebliche Verstärkung der Landmacht folgen sollte. Diese Nachricht hatte um so mehr Bezeichnung vertrieben, als sie mit weiteren Andeutungen, die die Regierung diente zur dreijährigen Dienstzeit zurückzuführen, aufgegründet wurde. Es ist dankenswerth, daß der Kriegsminister in der Staatsberatung den ersten Anlaß benutzt, um alle jene Unterstellungen zu bejedigen. Die einzige Veränderung, welche in Aussicht steht, ist die Neu-Organisation der Feld-Artillerie. Das war aber ohnehin schon bekannt. Nach den Worten des Ministers scheint hiermit aber keineswegs eine Vermehrung der Artillerie handelt es sich einzig und allein, die Aenderungen in der Organisation, welche als unmittelbare und unabänderliche Consequenzen der Aenderungen der Gebrüder ergeben. Unter allen Umständen gehört aber die Anfangung des Systems der zweijährigen Dienstzeit in das Reich der Fabel, und das ist die Hauptfache.

Die Russenbegeisterung in Frankreich hat wieder neue Nahrung erhalten. Der „Figaro“ meldet aus Petersburg: Der Besuch des Barons par ayez zur Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ist endgültig festgesetzt. Die russische Ausstellungskommission erhält den Auftrag, innerhalb des Ausstellungsräumes einen Kuppelpavillon zu erbauen, wo das Baronepaar während der Besichtigung der Ausstellung rasten könnte.

Dem Goldlande von Alaska droht, wie wir melden, eine furchtbare Hungersnot. Die amerikanische Regierung wies diese Behauptung noch vor kurzem zurück, jetzt muß sie selbst klein begeben und die Berechnung der Warnung vor dem Zuge zu den Goldfeldern eingestehen. Ein Abgeänder der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in Drontheim eingetroffen mit dem Auftrage, 1000 Menschen hier anzuladen und hundert Männer anzuwerben für eine Expedition nach Klondyke.

Die griechische Hoffart übersteigt alle Begriffe. Griechenland ließ der Poste ein Gefüll um Verlängerung des Termins für die Ratifikation des Friedensvertrages um einen Monat überreichen. In diplomatischen Kreisen ist man hierüber sehr erstaunt; in den Kreisen der Poste wird dieses Verlangen, welches in der Versammlung der Botschafter besprochen wird, für ungerechtfertigt und unerfüllbar erklärt. Welchen greifbaren Zweck die Griechen mit ihrer Forderung verbinden, weiß Niemand, vermutlich auch sie selber nicht.

Freiherr von Richthofen, der bisherige Director der Colonial-Abtheilung ist nun endgültig zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen ernannt. Er bleibt aber, wie gemeldet, mit der Leitung der Colonial-Abtheilung bis auf Weiteres betraut. Freiherr v. Richthofen hat die Geschäfte als Unterstaatssekretär der Auswärtigen Amtes bereits übernommen. Der bisherige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Kotzenhan, ist von seiner bisherigen Stellung befreit anderweitiger dienstlicher Verwendung entbunden.

Deutsches Reich. Berlin, 15. Dec. Der Kaiser verließ dem bisherigen commandirenden General des Gardecorps v. Winterfeld das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. — Die auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums zusammengetretene Commission zur Beurtheilung der Mißstände im Baugewerbe und Schuh der Bauhandwerk gegen Ausbeutung arbeitete den Entwurf des Reichsgesetzes bearbeitet, die Sicherung der Aufsichtungen sowie den Entwurf des preußischen Ausführungsgesetzes aus. Die Entwürfe werden im „Reichsangelegen“ mit dem Wunsch veröffentlicht, daß die Vertreter der Reichswissenschaft und Rechtspflege sowie die betroffenen wirtschaftlichen Interessen davon Kenntnis nehmen und mit Arbeiten und Vorschlägen hervorbreten. Interessenten können die Entwürfe bei uns einsehen. (Red.)

Die Budgetcommission des Reichstags beschloß die Beratungen am 12. Januar zu beginnen und zunächst über den Etat und hierauf über das Flottengesetz zu beraten. Das Armeeverordnungsschulblatt veröffentlicht eine Cabinettsordnung, nach welcher vom Herbst 1898 ab die Trainsoldaten in der Regel nach einsjähriger aktiver Dienstzeit zur Reserve zu beurlauben sind.

Marine. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commissario der Marine in S. M. „Kai

* Personalien. Herr Rittmeister Clifford Koenig v. Breugel, bisher persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich und à la suite des 1. Leib-Husaren-Regiments, ist von seinem Kommando überruft und in das Leib-Garde-Husaren-Regiment versetzt worden. — Herr Premier-Lieutenant Graf v. Schmettow im 1. Leib-Husaren-Regiment ist als Adjutant der 84. Kavallerie-Brigade nach Mexiko verlegt worden.

* Zum Kaiserbesuch in Westpreußen. Die Ankunft des Kaisers in Thorn wird, wie schon gemeldet, am 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Hauptbahnhof erfolgen. Die Arbeiten sind bereits im vollen Gange. So haben, wie uns unser II. Correspondent aus Thorn heute auf dem Drahtwege mittheilt, zur Ausmündung der Befestigung vom Bahnhof bis zur Garnisonstraße die städtischen Behörden 2000 M. bewilligt. Die gleiche Summe wird auch die Militär-Beratung zur Ausmündung des Platzes vor der Kirche verwenden. Die Krieger- und Landwehrvereine, die Schüler werden vom Bahnhof bis zur Stadt Spalier bilden. Von einem Festmahl im "Arthus" ist Abstand genommen, ebenso von einem großen Empfang auf dem Bahnhofe. Wie wir hören, werden zur Einweihung der Feldpost Dr. Richter sowie der Oberpfarrer des 17. Armeecorps Herr Wittig erwartet.

* Im Wilhelmtheater, wo heute Abend das Emperors-Theater-Benefiz stattfindet, werden die Vorstellungen vor Weihnachten mit dem nämlichen Sonntag Abend geschlossen werden. Am ersten Weihnachtsfeiertage wird dann ein neues Personal auftreten. Gestern Nachmittag sind eine Militair-Vertretung zu ernsthaften Preisen statt der vorstehenden wohnten ca. 2000 Soldaten bei. Morgen Nachmittag und Sonnabend sollen ähnliche Vorstellungen abgehalten werden.

* Carlschulz-Abend. Im Apollotheater wurde gestern Abend viel gelacht. Lamborg hatte seinen Nachfolger gefunden in Herrn Carlschulz, einem Humoristen, der Pianistin Fräulein Petrowitsch wie ein Spielermann die Städte durchwandert und allabendlich einen Kreis von Zuhörern um sich versammelt, denen er dann Schnurrer aller Art vorsingt oder erzählt. Auch in Danzig, wo er das erste Mal erschien, hat er ein dankbares Publicum gefunden, das zeigte gestern Abend der wenn auch nicht volle, so doch in Anbetracht des bevorstehenden Festes verhältnismäßig recht gut besuchte Saal. Da kamen Humoresken, Parodien älteren und neueren Datums zum Vortrage; Reuter war vertreten, Julius Wolff mit einer ersten Dichtung, dazwischen wechselten Couplets, musikalische Humoristen, wie die Composition eines Theaterzettels des "Freischütz", eine Traviata auf den Handdruck, eine längere Parodie auf Heine's "Ein Fichtenbaum steht einsam" nach berühmten Dichtern, ein geistlicher Vortrag über die heldenmütigen Spartane, gehalten in der Gründung des Seminars zu Wehlau und andere Schnurren mehr, von denen einige das Auditorium ganz besonders zu erheitern scheinen. Eine angenehme Abwechslung brachte Fräulein Petrowitsch durch den Vortrag mehrerer recht sauber vorgeragten Clavierstücke in den Vortragsabend, auch begleitete sie die Recitationen des Herrn Carlschulz auf dem Instrumente. Wie wir hören, wird Herr Carlschulz, der kürzlich in Königsberg zwanzig Abende hintereinander das Publicum mit seinen humoristischen Vorträgen erfreut, zu Beginn des neuen Jahres eine zweite Vorstellung in unserer Stadt veranstalten.

* Döcherholungen. Morgen wird das Schwimmbock der hiesigen Königl. Werf aus dem Dockbassin verholt, am Dienstag den 21. d. Mts. wird der Kreuzer "W" getauft und ausgedockt und am Donnerstag den 23. d. Mts. das Schwimmboot nach dem Dockbassin verholt werden. Hierdurch wird vorausichtlich am 17. und 23. d. Mts. in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und am 21. d. Mts. in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags zeitweise der Verkehr auf der Weichsel eingeschränkt sein, worauf wir auch an dieser Stelle noch ausmerksam machen möchten.

* Das Resultat der Bevölkerung für unsere Stadt ist folgendes: Von 5082 Bewohnen beim Häfen überhaupt beträgt die Zahl derjenigen mit Viehhandel 1655. Die Zahl der Viehbeständen in den Haushaltungen beträgt sich auf 2590. Die Gesamtzahl der in den Konkurrenten verzeichneten Viehe beträgt 2755. Rindvieh wurden insgesamt 360, Schafe 70, Schweine 1813, Ziegen 528, Gämse 117, Hühner 736, Hühner 1529 Stück gezählt. Hierzu entfallen unter anderen an Pferden auf militärische Anlagen 818, auf unsere Vororte Langfuhr 177, Neuhausen 100, Schäfle 118, Altgottland und Stadtgebiet 117, die Stadttheile Bleihof (Schlachthof) 20, 100, Am Oliven Thor 140, die Straßen Adelsgasse 20, 121, Unterhof 22, die Straßenrechte 20, 102, St. Barbara-Hospitäl 113 Stück, an Altgottland 49, in Neuhausen 31, in St. Albrecht (Platz) 20, in St. Albrecht (Börstadt) und Neuhausland 22, in Langfuhr 21, Am Olivenbor 12 Stück gezählt.

* Der Stenographen-Verein "Vocelitas" hielt gestern seine Generalversammlung ab, in der die Herren Hector Böse, Vorsitzender, Böhm, Schriftführer; Max Ecker, Kassirer wiedergewählt und die Herren Dinarowitsch neu gewählt wurden.erner wurde bestimmt, das 1. Stiftungsfest am 8. Januar 1898 in Form eines Herrenabends zu feiern und mit dem nächsten Unterrichts-

* Betrieb in Bäckereien etc. Die Inhaber von Bäckereien etc. werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 23. und 24. sowie am 30. und 31. d. Mts., für den Umsatz des Polizeibezirks der Stadt Danzig, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, Nebearbeit in den Bäckereien von Bäckereien und Conditoreien gestattet ist. An diesen Tagen — mit Ausnahme des 24. December — muss jedoch zwischen den Arbeitsschichten den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 8 Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens 10 Stunden im 1. Lehrjahr, mindestens 9 Stunden im 2. Lehrjahr gewährt werden.

* Herr Kreisphysicus Dr. Steger hat seine Wohnung nach Södermark Nr. 9 verlegt und hält auch dagegen keine Sprachstunden ab.

* Keine öffentlichen Quittarbeiten am Heiligen Abend. Wir machen die Interessentenkreise darauf aufmerksam, daß gemäß § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Juli 1898 über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage am dem Vorabende des Weihnachtstages, also dem 24. d. Mts., weder öffentliche, noch private Quittarbeiten veranstaltet werden dürfen.

* Sperrung. Die Fußgängerpoterne durch das Oliver Eisenbahnhof wird aus Anlaß der Verlegung eines Telegraphenkabels am Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. d. Mts., für den Verkehr gesperrt werden.

* Feuer. In letzter Nacht war in der Richtung nach Döna ein großer Feuerstein brennbar. Wie verlautet soll der Feuerherd von dem Brände einer Mühle in Konradshammer hergerichtet haben. Deshalb was bisher noch nicht zu erfahren.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann angebracht werden soll, zu verkaufen.

* Vorführung von Nebelbildern. Herr Optiker und Mechaniker O. Hamann, 1. Damm Nr. 3, wird von heute ab zur Vorführung von Nebelbildern in seinem Schaufenster während des Abendstundens einen Acetylen-gasen-mittelungsapparat verwenden. Derselbe ist von der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-gesellschaft in Berlin bezogen. Nach den Weihnachtsfeiertagen beabsichtigt Leitungsnannte Firmen den Apparat zur Beleuchtung einer Straßenlaterne, welche am Hause des Herrn Hamann

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 16. December 1897.

Außer Abonnement. P. P. A.

Benefiz für Ludwig Lindikoff.

Novität! Zum 3. Male. Novität!

Mutter Erde.

Drama in 5 Acten von Max Salbe.

Regie: Franz Schiefe.

Personen:

Paul Markentin, Herausgeber einer Frauen-

zeitung

Hella Markentin-Bernhardy, seine Frau

Dr. von Olszinski

Gesell von Laskowski, Gutsbesitzer auf

Mamonowken

Antoinette, seine Frau

Tante Klärchen

von Lindemann, Gutsbesitzer

Frau von Lindemann

Raabe sen., Gutsbesitzer

Schnaage, Gutsbesitzer

Frau Schnaage

Raabe jun., Student

Dr. Bodenstein, Arzt

Fabrikdirektor Mertens

Joseph, Rentier

Frau Borowski, Lehrerswitwe

Kunze, Organist

Candidat Schrot

Inspector Bindel

Lena, Süßenmädchen

Fritz, Kutschier

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Gut Elternhof.

Größere Pause nach dem 2. Act.

Cassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.**Spielplan:**

Freitag, Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Zum 4. Male.

Frau Lieutenant.

Sonnabend, Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten

Preisen. 13. Clafister-Vorstellung. Romeo und Julie.

Sonntag Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen.

Die officielle Frau.

Wieder 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. 10. Novität.

Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-

Geschichte. Operette von Owen Hall.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute

Benefiz**Emmy Kröchert,**

Deutschlands erste und beste Soubrette wird an diesem Ehrenabend die Glanznummern ihres reichhaltigen Repertoires zum Vortrag bringen.

Debut: 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag 4 Uhr: Lebte große Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präsent-Vertheilung.

Abends 7 Uhr: Lebte Vorstellung vor den Feiertagen.

1897.

Sonnabend,
den 18. December,

beginnt der

Ausstoß meines vorzüglichsten

Bock-Biers.

Brauerei

E. Rodenacker,

Hundegasse Nr. 11/12. (3410)

Hotel de Stolp.

Freitag, den 17. n. Sonnabend, den 18. Decbr.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 (v. Hinterheren).

Eintritt frei. Beginn 7 Uhr.

1897.

Sonnabend,
den 18. December,

Abends 5 Uhr.

Anstich

von

Bock-Bier.

Bock-Würste.

F. Schirk, Deconom.

Brauerei-Ausschank E. Rodenacker,

Hundegasse Nr. 11/12. (3409)

Donnerstag

Danziger Neueste Nachrichten.

16. December.

Str. 294.

Vergnügungs-Anzeiger

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 16. December 1897.

Außer Abonnement. P. P. A.

Benefiz für Ludwig Lindikoff.

Novität! Zum 3. Male. Novität!

Mutter Erde.

Drama in 5 Acten von Max Salbe.

Regie: Franz Schiefe.

Personen:

Paul Markentin, Herausgeber einer Frauen-

zeitung

Hella Markentin-Bernhardy, seine Frau

Emil Bernhardy.

Gesell von Laskowski, Gutsbesitzer auf

Mamonowken

Antoinette, seine Frau

Tante Klärchen

von Lindemann, Gutsbesitzer

Frau von Lindemann

Raabe sen., Gutsbesitzer

Schnaage, Gutsbesitzer

Frau Schnaage

Raabe jun., Student

Dr. Bodenstein, Arzt

Fabrikdirektor Mertens

Paul Martin.

Ernst Arndt.

Angel. Morand.

Hugo Schilling.

Alfred Meyer.

Alex. Colliano.

Emil Werner.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Gut Elternhof.

Größere Pause nach dem 2. Act.

Cassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.**Spielplan:**

Freitag, Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Zum 4. Male.

Frau Lieutenant.

Sonnabend, Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten

Preisen. 13. Clafister-Vorstellung. Romeo und Julie.

Sonntag Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen.

Die officielle Frau.

Wieder 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. 10. Novität.

Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-

Geschichte. Operette von Owen Hall.

Freitag, den 17. December cr., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses**Concert**von Ludwig Heidingsfeld,
unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Danziger
Gesangvereins.**Solistin: St. Anna Stephan aus Berlin.**1. Drei Madrigale für gemischten Chor a capella:
a. Komm, süßer Tod — Joh. Seb. Bach (1685—1750.)
b. Zug der Juden nach Babylon — Orazio Vecchi (1551—1605.) c. Amor im Nachen — Giacomo Gastoldi (geb. 1560.)

2. Zwei Lieder für Alt solo von Rob. Schumann.

a. Die rothe Hölle. b. Frühlingsnacht.

3. Quintett op. 16 für Klavier, Oboe, Clarinette, Horn
und Fagott von L. v. Beethoven.

4. Drei Lieder für Alt solo.

a. Geldeinigkeit — Brahms. b. An die Voyer —
Schubert. c. Losung — Dessauer.5. Zwei böhmische Volkslieder für 4 stimmigen Chor
a capella.

a. Des Liebsten Abschied. b. Soldaten-Gedächtnisse.

6. Drei Romanzen für 4 stimmigen Frauenchor
a capella — J. Brahms.

a. Minnelied. b. Der Bräutigam. c. Barcarolle.

7. Drei Lieder für Alt solo.

a. Die Haube ist braun — Rob. Franz. b. Zwieselsang —
Reinecke. c. Kinderlied — Berger.

8. Zwei Lieder für gemischten Chor a capella.

a. Norwegische Frühlingsnacht — Rob. Franz. b. Des
Maien liebster Aufenthalts — Otto Reuke.Flügel (Blüthner) aus dem Pianoforte-Magazin des
Gerrit Max Lipczinski, Leipzig.Num. Billets a 4 M., 3 M., 2 M., 1,50 M. Stich-
platz a 1 M. sind in der Homann-Weber'schen Buch-
handlung, Langenmarkt 10, zu haben.**Restaurant****zum goldenen Adler,**

Poggenpohl 51.

Heute Abend:

Gr. Frei-Concert,**Marzipan-Auswürfeling,**Königsberger Rinderfleck etc.,
wozu freundlich einlädt

H. Schulz.

Wickbolders Bräu

Große goldene Medaille

Hundegasse 121.

Heute sowie jeden Donnerstag:

Die beliebte Kinderfleisch.

Achtungsvoll

H. Kornowski. 3672

Döring's**Restaurant und Café,**

Milchkannengasse 16,

empfiehlt feinen guten kräftigen

Mittagstisch, reichhaltige Frühstück- und

Abend-Speisenkarte,
auch zu kleinen Preisen.

Gente Abend:

Karpfen blau**und in Bier.**

Täglich:

Eisbein mit Sauerkohl

im und außer dem Hause.

Kegelbahn,neu renovirt, der Neuzzeit ent-
sprechend eingerichtet, empfiehlt

ich den geehrten Gesellschaften

zur gefälligen Benutzung.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (21389)

Bernsdreher Nr. 479.

Echt. Harzer Gebirgsthée empi.

M. Schröter, Hauskehr 7, 2 Tr.

General-Versammlung

des Danziger Beamten-Vereins.

**Uhren.**

Silb. Dameuhren v. 10,00 M.
Silb. Herrenuhren " 10,00 "
Gold. Damenuhren " 17,00 "
Regulatoren : " 18,00 "
Silb. Weckeruhren . : " 2,50 "

Reparaturpreise:

Eine Uhr reinigen 1,00 M., eine Feder 1,00 M., ein Glas 10 Pf., Zeiger 10 Pf., Kästel 15 Pf. (2613)

Für jede reparierte oder gekaufte Uhr leiste 3 Jahre reelle Garantie.

S. Lewy, Uhrmacher,
106 Breitgasse 106.

C. J. Gebauhr
Königsberg 1. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenen
und fremden Fabrikats.

Familien-Nachrichten

Die glücklich erfolgte Geburt eines Knaben zeigen an

Danzig, den 16. Dec. 1897

Carlv. Salewski u. Frau Louise geb. Oehlrich.

1 junger gut singender Kanarienvogel, Läufsänger, zu verkaufen
3 Canarienhähne s. bill. zu v. bei
L. Zindler, Dirschau, Fischerstr. 14.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschließt sanft nach langem Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter

Lisa geb. Nötzel,

im 24. Lebensjahr.

Boppot, 14. December 1897. (3628)

Tiefgebeugt
Dr. Schwarzenberger
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. huj., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Am 14. December, Nachmittags 5 Uhr, entschließt sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser forgamer guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Zimmermann

Carl Kurz
in 71. Lebensjahr, welches tief betrübt anzeigen
Biganenbergerfeld,
den 16. December 1897.

Im Namen der hinterbliebenen
Henriette Kurz
geb. Artmann.

Dauksagung.

Allen Denen, die unserer Schwester die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Schilke für seine trostreichen Worte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Jamilie Köpke.

Am Montag, den 13. December, Mittags 12½ Uhr, entschließt sanft nach langem schweren Leiden unser verehrter Principal,

Herr Buchdruckereibesitzer
Carl Louis Groeling,

in seinem 60. Lebensjahr, was tief betrübt anzeigen

Das Personal
der Edwin Groeling'schen Buchdruckerei.

(3626)

Am 16. d. Mts. Morgens 6½ Uhr entschließt sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber unvergleicher Vater, der Tischlermeister

Alexander Eduard Siebel
was tief betrübt anzeigen
Danzig, den 16. Dec. 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaufgesuche

Puz. u. Bon. Bierfl. (Pat.) kaufen jed. Puz. M. Hoffieldt, Abegg. 18a.

Ein g. erh. Clavierfuß mit Schub zu kaufen gesucht Haushof 2, 2.

1 gut erh. Clavier-Sessel für alt zu kaufen gesucht Off. u. K. 35 a. d. E.

Ein Querständer zu kaufen, gef. Hobelbank zu kaufen gesucht

1 g. Körbergech. v. Herrich, 1 birk. Waschtisch u. Bettgest. zu k. gef.

Alte Stiefel und Gummischuhe werden gekauft Zopengasse 3213

Gut erhaltene Treibriemen werden zu kaufen gesucht. Offerten unter J 922 an die Exped. (2506)

Neue Tuch- u. Wüschebahnhitte kaufen zu höchster Preisen (2748)

S. A. Hoch, Johanniskasse 29/30.

Leitspindel-Drehbank m. Fußstiel zu kaufen gesucht. Offerten u. K. 12 an die Exped. d. Blatt. (3570)

S. e. Haus u. Mittelw., Schifff. off., u. N. Ueberlein. Off. u. J. 997. (3542)

Kanle Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geißfr. zu off. unter 8 an die Exped. d. Bl. (960)

Ein kleines rentables Geschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ges. offerten unter J 955 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (3502)

Weinflaschen werden gekauft Fischmarkt Nr. 28. (3482)

Siede in Danzig ein Grundstück mit Mittelwohnungen, gut verzinslich, zu kaufen. Anzahlung 10-12 000 M. Ag. verb. Off. unter J 971 an die Exped. d. Bl. (3484)

Grundstück im allen Größen zu höchsten Preisen. (21618)

Reddig, Stellmacher & Co. Danzig, Ankerschmiedegasse 9

Rohbernstein kaufen in allen Größen zu höchsten Preisen. (21618)

Grundstück, gute Nahrungs-

Grundstück, stelle, ist zu ver-

kaufen. Anzahlung 12000 M.

Off. unter K 118 an die Exped. (3642)

Zoppot, 1 Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

v. 2 Straße, m. 2 Wohngeb. n. Stall-

geb. 2 verl. Off. u. K 151b. Blatt. (3484)

Grundstück, 10 ar, 10 qm, i. N.

Cigarren,

sehr preiswerthe Marken, in
Säcken von 25, 50 u. 100 Stück,
zu Weihnachtsgechenken passend
empfiehlt sich! (2701)

Emil Rau,

Cigarren-Handlung, Lange
Brücke 7, am Heil. Geistthor.
Langer Teppich u. 1 gr. Meistkoff.
ist billig zu verk. Hintergasse 8.
1 Hänge, 1 Blitzeleuchte, 2 Milch-
tuben sind zu verk. Köhlwegasse 2.
Dasselst werden Ascheimer und
Gehlenkosten bill. u. gut reparirt.
2 Seegr.-Maur. Baumwollstücke 18.
1 Blitzeleuchte, 1 Geige zu ver., 1 alte
neue Signatur zu verkaufen od.
zu verk. Breitgasse 128 a, 2 Tr.
1 gr. Suppentheat. (Wettrennp.)
1 neue Dampfmasch. bill. zu verk.
Fräulein 18, Hinterhaus, pt.
Winterüberl. sel. Kleid, Winter-
mantl. f. J. Wldch. zu verk. Beitrerg. 4.
Al. Essensp., Kissenstühle, Almey-
sch billig zu verk. Nähm 15, Eb. 8.
Ein neues, sauber zugesetztes
Barkeßtiff, auch passend zum
Weihnachtsgeschenk, billig zu
vk. Spendhausneug. 1, 2 Tr., n.v.

Für Radfahrer

eine elegante große Touristen-
Fahrr. (Mitfahrt v. Münster).
1. b. Preis von 4,50 M. zu verk.
Gr. Wollwebergasse 13, 1. (3604)
Eine kl. Reibungs-Elektrifizier-
maschine, ein kleiner Elektro-
motor und ein Experimentier-
kasten billig zu verk. Pfeffer-
stadt 50, Gartenhaus 1 Tr. rechts.
Zimmer zu sofort
1 Nähmasch., neuest. System, neu-
sch. Weinherrnsteig, umständlich
bill. zu vk. Gr. Scharmacherg. 7, 3.
Eine fast neue Schuhstepp-
maschine (kleinst. Kopf) zu
verkauf. Jungferngasse 17, 1 Tr.
1 vierrädriger Handwagen ist zu
verkauf. Gemaus 20 für Schwarz.
2 T. Träger 7,42 m lang,
0,24 m hoch,
3,12 m lang,
2 eiserne Säulen 0,12 m stark,
billig zu verk. K. Harsdorff &
P. Tornau, Mattenb. 29, (3669)
Beut. m. Zedern 20, Sporthaus 24, M.,
Betten zu verk. Poggenpfuhl 26.

Großer Laubhäuschen,
der 5 M. gekostet, ist für 2,50 M.
zu verkaufen. Fleischergasse 15.
Mant. m. Krägl. Mdch. v. 12-15 J.
5 M. j. verk. Grabowski, Mauer 5.
Pferdedung abzuholen bei
Otto Pade, Langgasse 12, (3640)
2 Fach geh. Gardinenp. creme u.
15. Kinderst. v. Brandg. 13, 1. v. l.
Milch dauernd billig ab-
zugeben. Offernt unter K 148 an die Exp. ds. Bl.

Fast neuer, 4sitziger Schlitten
mit Pelzdecke zu verk. Schäfferei 6.

Puppenstube u. Cabinet,
möbliert, und andere Spielsachen
billig zu verk. Bleihof 2, rechts.

16 Bände Brockhaus Tonner-
sations-Lexikon sind billig zu
verkaufen 3. Damm 10, (3664)

1 Satz neues Lüftifits ist billig zu
vk. Zu erfragen Hintergasse 18, 3.

Ein gut erh. Wiener-Schaufelst.
zu verk. Poggengpfuhl 74, part.
Puppenp. b. v. Alt. Grab. 78, pt.

Teisling, Wiener Sessel zu ver-
kaufen Lastadie Nr. 29, 3 Tr.

Hobels, 2 Handm., 1 Handflütt.,
1 mah. Glasplind, 1 stift. Kleider-
schrank, 1 gr. Gedächtnisst. zu
verk. Gr. Schmalbengasse Nr. 5.

Häkelarbeit, Gard.-Ginsäz-
und Spitzen zu 2 Fach billig zu
verk. Schellentrütergasse 12, 2.

Laterna magica ist b. zu ver-
kauf. Goldschmiedegasse 3, 2 Tr.

1 Festung, 1 Krämerstab, passend
zu Weihnachten für Kinder zu
verkaufen Langgasse 45, part.

Eine fast neue Nähmaschine ist
wegen Zodesfall billig zu ver-
kaufen Bleihof 5, Thür. 8.

Pappcarbons 3. Postpäckchen sind
b. zu vk. Berendt, Kohlenmarkt 1.

Wohnungs-Gesuche

Altes Ehepaar, pf. Beamte, sucht
April 98 Stube, Cab., Küche, Neg.,
nicht b. 2 Tr., Br. 20-22, Mgl. 10.
Mechtstadt. Off. u. J. 974 Exp. (3514)

Suche Wohn. v. St., hell, b. Cab.,
2 St. mit Zub. im aufst. Haup.
Rechst. o. Alt. Off. unter K 103.

Suche sofort

eine Wohnung im Preise zw.
35-40 M. per Monat. Offernt
unter K 121 an die Exp. d. Bl.

Stube, Cab., Zub., Fleischstab, d.
April o. e. Beamten-W. gelucht.
Off. mit Preis u. K 125 an die Exp.

Eine Wohnung 2 Zimmer, 2 Cabinets u. Zu-
behör wird zum 1. April 98 auf
der Bahnhofstraße zu vermieten ge-
öffnet. M. v. Pr. u. K 133 an die Exp.

Wohnung von Stube, Cab. u. Zub.
im Mittelp. der Stadt d. April zu
mieten ges. Off. mit Pr. unter K 139.

Eine Wohnung 2 Zimmer, 2 Cabinets u. Zu-
behör wird zum 1. April 98 auf
der Bahnhofstraße zu vermieten ge-
öffnet. M. v. Pr. u. K 133 an die Exp.

Wohnung von Stube, Cab. u. Zub.
im Mittelp. der Stadt d. April zu
mieten ges. Off. mit Pr. unter K 139.

Eine Wohnung 2 Zimmer, 2 Cabinets u. Zu-
behör wird zum 1. April 98 auf
der Bahnhofstraße zu vermieten ge-
öffnet. M. v. Pr. u. K 133 an die Exp.

Langfahr., Labesweg 1, ist von sofort oder 1. Januar eine
Wohnung best. aus Stube, Cab.,
1. Küche zu verk. A. Wilke. (3646)

Zoppot, Danzigerstrasse 51.
1. April 98. off. 1. März v. 2. füll.
Damm 3. m. gef. Off. u. K 132 a. d. Exp.

Gelehrte eine Wohnung, im Br.
12-13. Nähe des Vorst. Graben.
Offernt. unter K 156 Exp. d. Bl.

Kinderl. Leute suchen per Januar
Stube und Küche. Off. unter K 157.

Zimmer-Gesuche

kleines Cabinet wird zu mieten
gesucht. Offernt unter K 147.

1 alt. Fr. w. e. Bordst., 1 Tr. o. p. M.
2 alt. Gr. Off. u. K 103 a. d. Ed. Bl.

Ein Herr
sucht zum 1. Januar eines
möbl. Zimmers mit guter Pension,
nicht über 45 M. Offernt unter
K 130 an die Exp. dieses Blattes.

Ein ordentlicher älterer Mann
wünscht bei tüchtigen Deuton
Aufnahme als Mitbewohner.

W. u. K 119 an die Exp.

Über Weihnachten auf ca. 8 bis

14 Tage von einer älteren Dame
von auswärts ein möbl. Zimmer

in Nähe der Krämergasse gesucht.

Off. u. K 152 an die Exp. d. Bl.

Näheres nur bei Hermann Gutmann, Langgasse 70 im Laden.

Eine alt. Dame mit Bett sind als
Mitbew. b. e. alt. Dame (Rechst. g.).

Aufnahme. Off. u. K 124 a. d. Exp.

1 nur anständ. Dame als Mit-
bewohner gesucht. Langgasse 8, 2, r.

Ord. Mitbewohnerin kann sich
melden Tagetertgasse 6, 2, hinten.

Zimmer

Rechst. Karpfensee 23, 1, sehr
gut möbl. Zimmer fol. 1. Januar
zu verm., mit o. ohne Pen. (3518)

Ein freundliches, warmes
Zimmer, besonderer Eingang,
mit oder ohne Möbel zu ver-
mieten. Heiligenbrunn 18, (3504)

Ein Zimmer u. Cabinet, mit
auch ohne Möbel, u. Benutzung
der Küche ist an eine respectable
Dame von sofort oder zum
1. Jan. zu verm. Näh. Breite.

1. April 98. (3504)

Ein gut möbliertes Zimmer, auf
Wunsch mit Gläsern-Benutzung,
zu verm. Langgasse 11, 1 Tr. (3558)

Jopengasse 22, 3, Wohn- und
Schlafz., s. möbl. u. Möbelst.
Heizung. 1.80 M. zu verm. (3610)

Gut möbliertes Zimmer mit
Pension bei einer ältesten.

Dame v. 15. Jan. 98 zu miet. ges.

Off. u. 03614 an die Exp. (3614)

Ein freundlich möbliertes

Zimmer,

möglichst mit voller Bekleidung
zu anständigen Leuten sofort
gesucht. Anreisen mit Preis

um. K 72 an die Exp. d. Bl. (3508)

Gut möbliertes Zimmer mit
Pension bei einer ältesten.

Dame v. 15. Jan. 98 zu miet. ges.

Off. u. 03614 an die Exp. (3614)

Ein Miethgesuche

Radengeschäfts-Local in
Langfahr. (Hauptstr.) sofort zu
mieten ges. Off. unter K 937 Exp.

Tischlerwerkstatt

nebst Wohnung zum 1. April
nächsten Jahr zu miet. gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Ein Unterraum wird als
Speicher zu mieten gesucht.

Offernt. unter K 117 an die Exp.

Wohnungen.

Herrschäftsliche Wohnungen v.
3, 4 u. 6 Zimmern, Badezub.
nebst reichlichem Zubehör in
schöner Lage per sofort resp.
April 1898 zu vermieten. Näh.
Weldengasse 20, parterre. (3480)

Wehlan D.J. 10. Bitte Antwort zurück. M.G. 20. Danzig.
Möbel wird gut u. billig angeboten. Off. unter K 123 an die Exped.
Gard. w. z. Beste f. b. gen. u. crème gefärbt. Off. unter K 92 an die Exped.
Malerarbeiten saub. u. schnell. Tapete. Kleb. 20. Sp. R. Tischlerg. 56. 1. v.
Nahr. in Stühle wird eingefüllt. Matzenbüd. 19. H. Th. 24. Brandt.
Nahr. wird in Stühle schnell u. billig eingefüllt. Pfefferstadt 9. 1.
Puppenpuppen werden gut u. billig angefertigt. C. Stüwe, Raum 5.
Sophas und Matratzen werden sauber und billig in und außer d. Hause umgedreht. M. Bissel.
Langfuhr, Kirchnerweg Nr. 7.
Rohr in Stühle wird gut eingefüllt. Faulgraben 14.

Musterzeichnungen auf allen Stoffen werden sauber u. billig ausgefertigt. Fleischergasse 66. 1.

Wäsche z. Wäsche, f. einz. Peri. wangen. Jungferng. 25. 1. Chr.

Damen werden modern frisiert. Schmiedegasse 26. Frau Littwin.

Damen werden hochmodern frisiert von L. Räßiger, Friseur.

Jede Schirmreparatur wird gut u. billig ausgefertigt. Pfefferstadt 66. 2.

Jede Strickarbeit w. schnell u. billig ausgefertigt. Schmiedeg. 27. Hof.

1. Jacob. Wäscher. w. noch Stühle u. Matratzen. Gr. Verg. 4. H. pur.

Seine Wäsche wird sauber au neu geplättet. Fraueng. 45. part.

Die Bekleidung, die ich der Frau oft zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. Makuth.

D. Bekleid., die ich d. Feuerwehrm. Grzenniz zugef. h. nehm hiermit abbit. zur Julianne Busch. [3510]

Welche Kinderl. anständige Leute möchten ein hübsch. niedl. 9 Mon.

altes Mädchen für Eig. annehmen. Off. u. K 35 an die Exped. d. Bl.

E. Knabe, 12. 8. Monat. in Pflege z. geb. od. f. Eigen abgeben. Off. und K 150 an die Exped. d. Bl.

Kinderl. Witwe (Anfangs 40er) mit eig. Brüderl. eine Vermög.

wünscht s. w. verh. Handw. bez.

Witwer nicht ausgeföhrt. Photog.

erber. Off. u. K 14 an d. Exped. d. Bl.

1 Kind w. in g. Pflege gen. od. b. ein-

mal. Abfind. ges. Off. u. K 143er.

Buch „Never die Ehe“ 1. M. [3687]

Wo viel Kindersegen

Siefa-Verlag, Dr. 5, Hamburg.

1. niedl. jg. Käthe ist an g. Leute

zu versch. Dienstergasse 9. part.

Einige Herren könnten noch am gut.

Privat-Mittagstisch teilnehm-

nehm. Junfergasse 8. 2. Chr.

Zum Zimmerbohnen

und Neinigen alter Bohnerböden

empfiehlt sich den Herrschaften

G. Erdmannsky,
Bohnerer und Leder,
Rähm 6, parterre.

Hart Rheumatismus

jeder Art wird binn. 4-6 Tagen

fischer befreit. Näh. d. Dr. med.

Rosenberg's Chem. Laborat.

Berlin, Anklamerstr. 48. [1149]

In der Neuplatzerei Tischler-

gasse 22 wird jede Art Bäder

sauber gew., auch nur geplättet.

5. Käfig. 10. H. Oberherrnstr. 10. 1.

1 Paar Sülpen 3. H. Damen-

Bloumen und Wäschleid. werd.

auf's sauberste geliefert.

Bauschutt

und Erde kann abgeladen

werden. Große Allee 6. 2.

am kleinen Exercierplatz.

Wir vergüten pro große

Fuhr. 30. H.

Meldungen an G. Daniel

dieselbst oder an Hodam

& Ressler in Danzig er-

bieten. [3390]

Für den

Weihnachtstisch!

Einen Posten Kinderspielzeug

zu außallend billigen Preisen

offerirt

Louis Jacoby,

Kohlenmarkt 34.

Frisehgesessene Hasen

liefern auf Bestellung ins Haus

a 3 M. pro Stück. Dominium

Straschin, Poststation.

Honigkuchen.

Empfiehlt mein großes Lager

feinstes

Honigkuchen, Weizenzug,

sowie alle anderen Weihnachts-

Artikel in bester Qualität.

Jeder Käufer erhält, wie

sich seit 16 Jahren,

Rabatt.

Wiederverkäufer erhalten

den höchsten Rabatt.

Honigkuchen-Bäckerei

von

Friedrich Weiss,

Langgarten 112. [3671]

Grosser Spielwaaren-Ausverkauf

Habe mich entschlossen, einen großen Theil der Spielwaaren-Artikel aufzugeben und verkaufe die noch grossen Bestände meines reellen Waarenlagers hiehin von heute ab zu bedeutend billigeren Preisen aus. [3651]

Günstige Gelegenheit zu vortheilhaftem Weihnachts-Einkäufen.

L. Lankoff, 3. Damm 8.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Gewinnlisten

sind soeben eingetroffen bei

Hermann Lau, Langgasse 71.

Prima Speiseltalg

offerirt den Centner mit 23 M.

10 Pf. für 3,50 M. W. Eder,

Allstädtischer Graben 34. [3631]

Bindfaden!

Fabrik-Niederlage zu Engros-

Preisen bei

[3315]

W. J. Hallauer,

Langgasse 36.

Theresina

die Niedjencigarre,

ist in meinem Schaukasten aus-

gestellt! Stück 40. H. pracht-

volles Weihnachtsgeschenk, ferner

Cigarren per 100 Stück von

2,50 M. an. [3665]

Präsent-Kistchen

in gr. Auswahl von 1,25 M. an.

Billig und gut.

Friedrich Haeser,

vorm. Ferd. Drewitz Nachfl.

Inhaber:

Friedrich von Nippen.

Kohlenmarkt Nr. 2.

Gegründet 1859.

Niederlagen:

Adam Endrucks,

Schiffsgasse No. 8.

Richard Lenz,

Drogue-Handlung,

Brodkenkengasse No. 43.

Arnold Nahel Nachfl.

(Emil Ruttkowski),

Schmiedegasse No. 21.

Kuno Sommer,

Thornischer Weg No. 12.

Richard Utz (3668)

Junkergasse No. 2,

vis-a-vis der Markthalle.

W. J. Hallauer,

Geigenmacher,

4. Damm 7,

empfiehlt

neue Violinen,

Bratschen,

Celli

eigener Arbeit in tüftlerischer

Ausführung.

Lobende Anerkennungen von

Autoritäten des Geigenpiels.

Reparaturen

alter Instrumente werden sorg-

fältig ausgeführt.

Empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

billige Violinen

mit gutem Ton von 5 M. an.

Glattfarbige

Plüschtischdecken

mit kleinen Webefehlern

130/160 cm oder 145/145 cm nur

M. 15. — und 18. —

150/180 cm nur M. 20. — u. 24. —

ff. Plüschtischdecken

in glatt. Fond u. buntbedruckt

Kante. In Japobla. M. 9,75.

18,50 u. 24. — in Mohairpläsch

M. 25,50. 32. — u. 42. —

Mouquet-Plüschtischdecken

ganz gemustert z. Taschenphasen

passend M. 15,50. 22,50. 25,50

n. 32. — Besatz M. 5. — , 6. —

oder 7,50 extra. Haft zu jeder

Vierte ordentliche Generalsynode.

Mit dem Gesetzesentwurf über das Dienstinkommen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen beschäftigte sich am Dienstag die Generalsynode. Der Berichterstatter, Superintendent Seligträger - Sangerhausen, erklärte, die Commission sei Ansangs durch die Vorlage enttäuscht gewesen, wegen des zu niedrigen Grundgehalts, wegen der Nachverlastung der Gemeinden und wegen des Überganges der Pfarrdienster und ihrer Verwaltung auf die Gemeinden. Darauf empfahl die Commission die Annahme der Vorlage, weil es sich um die Annahme oder ein Fallenlassen des Gesetzes handele, nachdem die Regierung in der Commission kündig erklärt, daß eine Erhöhung des Grundgehalts von 1890 M. auf 2400 M. oder auch nur auf 2100 M. zu handeln kommen werde. Die Commission habe darauf in einer Resolution an der Aufstellung festgehalten, daß ohne eine Erhöhung des Grundgehalts auf 2400 Mark die Vorlage der Geistlichen nicht befriedigt werden könnten, die Commission habe auch bedacht, daß bei der heutigen günstigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses der rechte Zeitpunkt zur Durchbringung des Gesetzes vorhanden sei. Wer sei über - und eine Vertagung des Gesetzes seitens der Staatsregierung sei bei der Ablehnung zu gewothen, - daß das nachstehende Abgeordnetenhaus in seiner Zusammensetzung nicht ein „Centrum“ aufweise, von gleich ausdrückender Mehrheit im Reichstage? Dann würde eine Verabschiedung dieses folgenden Gesetzes doch sehr in Frage gestellt werden. Deshalb sei jetzt die Annahme des Gesetzes geboten.

Geb. Reg.-Rath Schwarzkopff als Vertreter der Staatsregierung giebt eine längere Darlegung über die geschilderte Entwicklung des Pfarrbefoldestungsweisen des preußischen Landeskirche. Für die Neuregelung der Befoldestungsweisen wurde vorgeschlagen, davon abzusehen, daß wie bisher staatliche Mittel durch den Staat bereitgestellt und aus diesen Mitteln wechselnde Zuflüsse an die Pfarrer gezahlt werden. Die Abhilfe solle vielmehr auf dem Wege gefunden werden, daß die Alterszulage von den Schwankungen des Pfarrdienstinkommens unabhängig gemacht und den Kirchengemeinden selbst die Wahl ausserlegt wird, das Dienstinkommen durch Gewährung der erforderlichen Zugaben aufzubessern. Dies soll in der Weise geschehen, daß eine Alterszulage erhobenen Beträgen erichtet wird, die feste Beiträge von den Kirchengemeinden erhebt und dagegen die Zahlung der jeweiligen Alterszulagen übernimmt. Die Grundgehalter sollen, je nach der Höhe des Dienstinkommens, nach 5 Clafien normirt werden und mindestens 1890 M. herabsetzen. - Der Regierungskommissar ist ausführlich anseiner, daß die Regierung gegen diese Vorläufige erhohten Bedenken und Vorwürfe einzustehen seien und insbesondere bezüglich des Grundgehalts die Vorlage durchaus auf den Beifülligen des Generalsynoden von 1891 und 1894 stelle und jedem Geistlichen die Möglichkeit gebe, sofort 2100 M. zu erhalten. Das heutige Pfarrbefoldestungsweise sei ein Fortschritt; demgegenüber bringe die Vorlage den ganz kolossalen Fortschritt, daß die jungen Geistlichen mit der Gemeinde verwachsen können und nicht mehr genötigt sind, überall herum zu reisen, um geeignete Pfarrstellen auszufinden.

Die Anträge der Commission empfehlen 1. die Annahme der Vorlage 2. die Annahme erfolgt in der Voraussetzung, daß der evangelischen Landeskirche aus Staatsmitteln durch die Regierung ein Beitrag überwiegen wird, welcher zur Bezahlung der gemäß § 21 zu gewährenden Beihilfen befreit. Die Leistung der Kirchengemeinden aus dem Geiste der Erziehung der Kinder ausreicht und daß eine spätere Erhöhung eines Beitrags im Falle steigenden Bedürfnisses nicht ausgeschlossen wird. Die Generalsynode hält ferner an der Aufstellung fest, daß ein Grundgehalt von 2400 M. erforderlich ist, während die Generalsynode einen Staatsantrag zu Funktionssätzen und Büroaufwand entlastungen für Superintendenten, Lehrer und Lehrerinnen erörtern. Ein vierter Punkt geht dahin, daß in dem zu Ausführung des Kirchengesetzes erforderlichen Staatsgegebe nicht die feste Vertheilung der ganzen für die evangelische Landeskirche der Provinzen bereit zu stellende Summe unter die älteren Professoren vorgekehrt werden, sondern die Überlassung eines unterrichtlichen Theiles derselben an den G. O. K. R. behutsam ausgleichender Weise zu einzelnen Conflitorialbeamten vorgekehrt werden. Ferner werden Staatsfonds gewünscht für die Dotirung neuer Pfarrstellen und zur Unterhaltung bedürftiger Geistlicher. Die Generalsynode wiederholte endlich den Besluß bezüglich der Anerkennung der Militär-Dienstzeit.

In der Debatte erklärte sich Generalsuperintendent Dr. Braun-Lönningberg zwar für die Annahme der Vorlage, nicht aber eine Reihe Bedenken geltend, den verarbeiteten Pfarrern müsse ein auskömmliches Gehalt gewährlich werden, damit nicht auch in diesen Kreisen die Ansätze überhand nehmen, bei der Wahl einer Lebensfähigkeit in erster Reihe auf Geld legen zu müssen. Auf der anderen Seite wolle er geruhen, daß manche junge Geistliche dem Geiste der Zeit zu folgen und ihre Hinstlichkeit mit einem Confort ausschließen, den gerade die Pfarrer verneiden sollten. Danach Dr. Schröder-Pillau: Die Pfarrer haben soviel geschildert: „Befreit uns vom dem Pfarrdienst!“ und nun kommt die Nemesis. Nach dem durch den Gesetzesentwurf vorgeschlagenen neuen System kommen sie vor dem Gesetz in die Traufe. Der Entwurf greife tief ein in die wohlerworbenen Rechte der Pfarrdiensthaber, der Patron und der Gemeinden, vor allen Dingen genüge aber das Grundgehalt von 1890 M. nicht. Wenn die Pfarrer auch einer möglichen Lebenschaltung sich beziehen sollten, so dürfe man doch verlangen, daß sie darin nicht zu sehr hinter dem Lehrer zurückbleiben. In dieser Hinsicht aber wirke der Entwurf ungünstig. Man hätte das, was die Commission in ihrer Resolution zum Ausdruck bringe, in dem Gesetze selbst bestehen lassen. Das Gesetz schaffe Geistliche erster und zweiter Classe, es gebe den Conflitorien etw. fikt. höherwertiges Recht, durch ihr Beurteilung das Grundgehalt einer Pfarrstelle durch feste Zuflüsse dauernd zu erhöhen oder nicht. Das Gesetz sei wie der Tod über Nacht vereingebrochen, seine

Wirkungen seien von vielen nicht zu übersehen, und deshalb stimme er gegen den Gesetzesentwurf.

Geb. Reg.-Rath Schwarzkopff erklärt, daß die Staatsregierung sich nicht weiter darauf einlassen könne, auf Grund des bisherigen Pfändensystems auch ferner Staatszusätze zu gewähren. Die Klagen über Unpartität gegenüber dem Katholiken seien gänzlich unbegründet.

Syn. Prof. Dr. Zemer tritt den Ausführungen des Syn. Schmidhauer entgegen. Gegen den Entwurf jurist. Major a. D. v. Tiedemann, für denjenigen Geb. Ober-Poststrah Dr. Swilling.

Wirk. Geb. Rath v. Lewczon erklärt sich mit aller Einsicht gegen die Bestimmung, daß die Leistungen der unter das Gesetz fallenden Pfarrer vom Pfarrer auf die Kirchengemeinde übertragen werden soll. Dies sei ein so radicaler Eingriff in die dem Pfarrer gehörenden Rechte, daß er als conservativer Mann diesem Vorschlag nicht zustimmen könne, sondern für die Spezialberatung einen Abänderungsantrag stellen werde.

Schließlich werden die ersten Paragraphen der Vorlage angenommen und darauf die Beratung auf Mittwoch verzögert. Der Schluß der Generalsynode ist für Mittwoch Abend.

Provinz.

* Elbing, 13. Dec. Die Honorierung der am diesigen staatlichen Fortbildungss- und Gewerkschule u. m. eingeschuldenen Lehrer hat bekanntlich schon einmal viel von sich reden gemacht. Als vor einigen Jahren die beihilfigen Lehrer für das Honorar von etwa 1,50 - 2 M. pro Stunde nicht weiterhin unterrichten zu wollen, legte man diese Haltung als einen „Streit“, als eine Auseinandersetzung gegen die Staatsgewalt zu. Thatlich verzeichnete denn auch (da die Bitte um eine Erhöhung des Honorars auf den Nächtern, Schuhmachers, Tischern, Technikern u. s. zugebilligten Satz nicht erfüllt wurde) die Mehrzahl der Beteiligten auf die weitere Unterrichtserhebung. Mit dem 1. April d. J. wurde das Honorar für die Volksschullehrer auf 80 bzw. 100 Mark (d. h. höchstens eine Stunde das Jahr hindurch) festgesetzt. Nachdem die Lehrer schon für zwei Quartale nach diesem Modus honorirt worden sind, wurde denselben gestern in einer Conferenz die Erhöhung gemacht, daß das Honorar auf 1,50 Mark bzw. 1,75 Mark pro Stunde festzusetzen ist und daß die nach diesem Modus vom ersten April ab zu viel bezogenen Honorar-Beträge zurückgestattet werden sollen. Die Beteiligten glauben, nicht verpflichtet zu sein, die Rückzahlung leisten zu müssen. Auf den schließlichen Ausgang dieser Angelegenheit darf man sehr gespannt sein. - Die gestrige Weihnachtsmesse zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalten hat einen Ertrag von ca. 3000 Mark ergeben.

n. Granderz, 14. Dec. Zu der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nachmalig Beschluss über den Terrain-Berkauf an die Nordische Elektricitäts-Gesellschaft gefasst. Für ca. 15 Ar erhält die Stadt 9048 M. Der Gehaltsordnung für die Lehrer an der höheren Töchterschule und Mädchenmittelschule wurde zugestimmt. Der Aufstellung des seit 50 Jahren bestehenden Lehrerinnen-Seminars wurde nicht zugestimmt. Der Antrag wurde der Schulcommission überwiesen. Der Antrag zur Entschädigung für den füllischen Religionsunterricht wurde nach langer Debatte die füllige Zeitung sehr confessionell zuwippte, in dem Sinne angenommen, daß dem Rabbiner Dr. Rosenstein für Erhaltung des confessionellen Unterrichts dieselbe Remuneracion gezahlt wird wie dem katholischen Geistlichen. Bei Predigt über Anstellung eines Polizeihauptmanns stellte sich heraus, daß die Polizeiverwaltung statt der etatsmäßigen 8 Schützmänner nur über 3 Schützmänner zu verfügen hat.

e. Pillau, 14. Dec. Der Landwirtschaftliche Verein B war in seiner vorigen Sitzung von 35 Mitgliedern besucht. Das größte Interesse nahm der Vortrag des Landwirtschafts-Instructors Herrn Raith-Vogel über: „Die Kindviehzucht in der Provinz Westpreußen“ in Anspruch. Der Vortrag betont, welche ungeheure Summen für Zuchtwieh nach England und Holland gezahlt sind, dies habe die einzelnen Provinzen veranlaßt, durch richtige Zucht das nötige Material selbst zu züchten. Auch unsere Provinz sei mit gutem Erfolg bestrebt, eine dem österreichischen Typus gleichkommende Milchkuh zu züchten. Um diese zu erlangen, sei es nötig, daß die Stierförderung correct durchgeführt wird; sodann müsse die Überflöde mit allen Mitteln befämpft werden, auch müsse der Züchter die Abstammung im Auge behalten und für gute Pflege und Fütterung Sorge tragen. Bei Beachtung dieser Punkte werde es gelingen, immer mehr mit den anderen Provinzen concurrenz zu können. Sodann macht der Vortragende bekannt, daß die Bulenkitation in S. Konitz wieder durch die Landwirtschaftskammer befreit ist und wird beschlossen, das Gedächtnis für die Kühle von Vereinsmitgliedern auf 1,60 Mark für Kühe von Nichtmitgliedern auf 2 Mark festzulegen. Seitens des Landratsamts ist dem Verein

ein Entwurf zu der neuen Polizeiverordnung über den Fuhrwerksverkehr zur Begutachtung überwandt worden; die einzelnen Paragraphen wurden durchberaten und mit kleinen Abänderungen für gut befunden. Sodann wurde die Frage aufgeworfen: Auf welche Weise kann der Verein bei Befreiung der Hengststation Osterwieck seine Anforderungen durchsetzen? Nach lebhafter Beprechung dieses Gegenstandes wurde beschlossen, so bald als möglich mit dem Verein König und Osterwieck in Verbindung zu treten und als Delegierter Herr Gutsbesitzer Meyer - Friedrichshof genährt. Derner wurde gefragt: Wie ist der Kornmaide vom Getreideveicher zu vertreiben? Es wurde beschlossen, hierüber Auskunft von der Landwirtschaftskammer zu erbeiten und diese in der heutigen Sitzung vorzulegen. Danach hat die Kammer angenommen, daß der schwarze Kornwurm auch Kornkrebs genannt gemeint sei und empfehlt zur Vertriebung desselben größte Heimlichkeit, möglichst viel Licht und Luft auf dem Kornboden, Raken der Wände, häufiges Umstauben des Getreides, möglichst wenig Weizen- und Gerstenvorrath auf dem Boden und Bezugung des letzteren mit einigen Hühnern. Letztere so lange sie einen Kornfänger erwischen können, kein Korn fressen; da das Weibchen des Kornwurms im Frühling die Eier in die Getreidekörner legt, so ist in dieser Zeit bis zum August den Kornböden möglichst leer zu halten. Ein zweites sehr probates Mittel sei die Vollstopfung des Kornboden mit frischem Heu, doch sei dies viel umständlicher als das erste Mittel und könne natürlich nur im Sommer geschehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung berichtete der Vorsteher, daß er sehr stark goldhaltig war. In dem Bericht der Anzahl heißt es, daß das Gold „in form- und baudürigen Einsprengungen“ vorkomme. Ein Ingenieur, der Südafrika und Kalifornien besucht hat, weist in einem nordwärtsen Blatte mit, daß alte Goldgräber schon lange ihr Augenmerk auf die Provinz Norland als ein neues reiches Goldland gerichtet hätten.

Die meisten Dienstboten hat, wie wir der „Kölner Volkszeitung“ entnehmen, von allen deutschen Großstädten Frankfurt a. M., nämlich 73 auf 1000 Einwohner, und liegt auch dadurch den Beweis dafür ab, daß es die wohlhabendste deutsche Stadt ist. Sodann folgten Stuttgart mit 71 und Charlottenburg mit 70 Dienstboten auf je 1000 Einwohner. Unter diesen drei Städten bleiben alle anderen deutschen Städte in diesem Punkte weit zurück; denn die nächste Stadt, München, hat bloß 50 Dienstboten auf je 1000 Einwohner. Dann folgen Breslau (48), Hannover und Nürnberg (je 47), Hamburg (45), Braunschweig (42), Dresden, Königsberg, Stettin (je 41) und am 18. Stelle Köln (39). Dann erst kommt Berlin (28 auf 1000). Noch weniger Dienstboten als Berlin haben der Reihe nach Dortmund, Bremen, Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Altona, Leipzig, Danzig, Magdeburg, Crefeld und Halle; an letzter Stelle steht Chemnitz mit 22 Dienstboten auf je 1000 Einwohner.

Der Ring der Barin. Die Prinzessin Charlotte von Preußen, die Tochter Friedrich Wilhelms III., hatte eine Schweizerin, Madame Wildermuth, zur Erzieherin. Um eine ihr zugesetzte Erbschaft zu erheben, reiste diese in die Schweiz, und nach ihrer Rückkehr zeigt sie ihrer jungen Geliebten einige Schmuckstücke, die ihr bei der Theilung zugeschlagen waren. „Das ist ein recht alter Ring“, meint die Prinzessin, auf einen kleinen, gothisch geformten Ring deutend und ihn an den Finger stellend. „er hat etwas Besonderes, sieht wie ein alter Talisman aus.“ Sie will den Ring zurückgeben, er geht aber nicht vom Finger. „Da hätte ich fast Lust ihn zu behalten!“ Und sie behält ihn denn auch. Später gelang es der Prinzessin, den Ring vom Finger zu nehmen. Sie betrachtete ihn genauer. Halbverrostete Buchstaben waren in der inneren Rundung eingraviert, mit vieler Mühe entzifferte sie die Worte: „Kaiserin von Russland“. Man lachte darüber und meinte scherzend, das sei ein Fingerzeig für ihr späteres Schicksal. Jahre vergingen. Eine Verbindung mit der Prinzessin Charlotte und dem Großfürsten Nikolaus von Russland wird geplant. Dieser Bruder des Kaisers Alexander I., der aber damals noch nicht Thronerbe war, da sein älterer Bruder Konstantin noch nicht, wie er später trat, auf den Thron verzichtet hatte, machte in einer Reise nach Berlin, um die Prinzessin kennen zu lernen. Was bisher nur Absicht war, wird bei ihrem Anblick zum festen Entschluß. - Bei Tafel neben ihr sitzend, erklärt er ihr seine Zuneigung. Er bitte, ihm ein Zeichen, ein Band zu geben, daß sie seine Liebe erwidere. „Geben Sie mir den kleinen Ring dort an Ihrem Finger; wollen Sie?“ - „Wie, hier vor aller Welt?“ - „Niemand wird es bemerken. Drücken Sie den Ring in ein Stückchen Brod, und lassen Sie dies auf dem Tische. Ich werde dann den Talisman unbemerkt nehmen.“ Der Großfürst erhielt den Ring; es war derselbe, den Madame Wildermuth aus der Schweiz mitgebracht hatte. Die Ehe ward eine sehr glückliche. Zehn Jahre darauf bestieg Nikolaus den russischen Kaiserthron, und so ging die Prophezeiung des Kaisers vollständig in Erfüllung. Kaiser Nikolaus hat den geheimnisvollen Ring nie mehr abgelegt, nur, da er zu klein war, um ihn am Finger zu tragen, trug er ihn an einer Kette auf der Brust.

rufen, und es muß sich dann bald zeigen, ob das nördliche Schweden ein europäisches Klondyke ist. Der Berg, in dem Gold gefunden wurde, heißt Mattilaara und liegt im Kirchspiel Ober-Tornea. Bis jetzt sind zwölf Mutungen genommen worden, doch werden sich bald mehr Goldliebhaber finden. Das erste Gold wurde von einem Kaufmann, Namens Sandberg, gefunden, der durch eine in seiner Heimat von Alters her gehende Sage, derzu folge sich im Berge eines Metall befinden sollte, veranlaßt worden war, Nachgrabungen vorzunehmen, die denn auch ein gutes Ergebnis liefern. Anfanglich hatte Niemand geglaubt, daß der Fund Gold enthielt, doch ergaben die Untersuchungen der chemischen Anstalt in Ule, welcher der Hund überwiegend wurde, daß er sehr stark goldhaltig war. In dem Bericht der Anzahl heißt es, daß das Gold „in form- und baudürigen Einsprengungen“ vorkomme. Ein Ingenieur, der Südafrika und Kalifornien besucht hat, weist in einem nordwärtsen Blatte mit, daß alte Goldgräber schon lange ihr Augenmerk auf die Provinz Norland als ein neues reiches Goldland gerichtet hätten.

Die meisten Dienstboten hat, wie wir der „Kölner Volkszeitung“ entnehmen, von allen deutschen Großstädten

Frankfurt a. M., nämlich 73 auf 1000 Einwohner, und

liegt auch dadurch den Beweis dafür ab, daß es die

wohlhabendste deutsche Stadt ist. Sodann folgten

Stuttgart mit 71 und Charlottenburg mit 70 Dienstboten auf je 1000 Einwohner. Unter diesen drei Städten

bleiben alle anderen deutschen Städte in diesem Punkte weit zurück; denn die nächste Stadt, München, hat bloß

50 Dienstboten auf je 1000 Einwohner.

Dann folgen Breslau (48), Hannover und Nürnberg (je 47), Hamburg (45), Braunschweig (42), Dresden, Königsberg, Stettin (je 41) und am 18. Stelle Köln (39).

Dann erst kommt Berlin (28 auf 1000). Noch weniger Dienstboten als Berlin haben der Reihe nach

Dortmund, Bremen, Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Altona, Leipzig, Danzig, Magdeburg, Crefeld und Halle; an letzter Stelle steht Chemnitz mit 22 Dienstboten auf je 1000 Einwohner.

Der Ring der Barin. Die Prinzessin Charlotte von Preußen, die Tochter Friedrich Wilhelms III., hatte eine Schweizerin, Madame Wildermuth, zur Erzieherin.

Um eine ihr zugesetzte Erbschaft zu erheben, reiste diese in die Schweiz, und nach ihrer Rückkehr zeigt sie ihrer jungen Geliebten einige Schmuckstücke, die ihr bei der Theilung zugeschlagen waren.

„Das ist ein recht alter Ring“, meint die Prinzessin, auf einen kleinen, gothisch geformten Ring deutend und ihn an den Finger stellend.

„er hat etwas Besonderes, sieht wie ein alter Talisman aus.“

Sie will den Ring zurückgeben, er geht aber nicht vom Finger.

„Da hätte ich fast Lust ihn zu behalten!“

Und sie behält ihn denn auch.

Später gelang es der Prinzessin, den Ring vom Finger zu nehmen.

Sie betrachtete ihn genauer.

Halbverrostete Buchstaben waren in der inneren Rundung eingraviert,

mit vieler Mühe entzifferte sie die Worte:

„Kaiserin von Russland“.

Man lachte darüber und meinte scherzend,

das sei ein Fingerzeig für ihr späteres Schicksal.

Jahre vergingen. Eine Verbindung mit der Prinzessin Charlotte und dem Großfürsten Nikolaus von Russland wird geplant.

Dieser Bruder des Kaisers Alexander I., der aber damals noch nicht Thronerbe war, da sein älterer Bruder Konstantin noch nicht, wie er später trat,

auf den Thron verzichtet hatte, machte in einer Reise

nach Berlin, um die Prinzessin kennen zu lernen.

Was bisher nur Absicht war, wird bei ihrem Anblick

zum festen Entschluß.

Bei Tafel neben ihr sitzend, erklärt er ihr seine Zuneigung.

Er bitte, ihm ein Zeichen,

ein Band zu geben, daß sie seine Liebe erwidere.

„Geben Sie mir den kleinen Ring dort an

ihrem Finger; wollen Sie?“

„Wie, hier vor aller Welt?“

„Niemand wird es bemerken. Drücken Sie

den Ring in ein Stückchen Brod, und lassen Sie dies

auf dem Tische.“ Ich werde dann den Talisman

unberichtet nehmen.“ Der Großfürst erhielt den Ring;

es war ders

**Houbens Gasheizöfen**

Aachener Gasbadeofen. D.R.-P.

Prospectus gratis. **J.G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

D.R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutz. — Gleicher Wärmeverbrauch
25 000 Stück in Betrieb.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

En gros! En detail!

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

enthält in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:

Damentücher, Cheviots, Diagonals

pro Meter 0,75, 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,00 M.

Reinwollene schwarze Stoffe

in den neuesten Webarten, pro Meter 0,75, 0,90,

1,20, 1,50, 2,00 bis 3,00 M.

Reinwollene, schwere, englische Stoffe

in den schönsten Farben, Mfr. 40, 45, 50, 60 u. 75 M.

Wollwarps pro Meter 20, 35,

40 und 45 M.

Abgepasste Roben

von 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 M.

Seide wolle Tücher.

Unterröcke in Seide u. Wolle,

Flanell, Frisade,

Pique-Parchend, Wiener-Cord, Hemdenstoff, Pensord,

Handtücher, Tischläufer, Servietten, Haftedekor,

Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger,

Jagdwaffen, Strickjäcken.

Fertige Wäsche.

Einen Posten Tricotagen, darunter:

Beinkleider mit Doppelfutter

von M. 1,00 ab,

Einen Posten Schürzen,

die am Lager etwas umröhrt geworden, zu 25, 50 und 75 M.

Mehrere hundert Dutzend weisskleine Taschenstücke,

mit verschiedenen Vorhängen,

!!Enorm billig!!

Die zurückgesetzten Waaren sind in meinem Geschäft

lokal überzählig ausgelegt, und ist die Ansicht auch nicht-

läufigen gern gestattet.

A. van der See Nachflg.,

Holzmarkt No. 18,

Leinen-, Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren.

Wäsche-Fabrik. Bertheibers-Handlung.

Gegründet 1851.

Zu Weihnachtseinkäufen

feinster Ziegenleder-Handschuhe,

farbig und schwarz, für Damen und Herren, besonders empfohlen

Herrn reizende Neuerungen in

Gesellschafts-Handschuhen,

sowie alle anderen Arten

Pelz- und Winterhandschuhe, Wildleder-

Handschuhe, Dänische Handschuhe

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen. Gravattes, in

überzeugt schönen Mustern, sowie Kragenschnörke, Manschetten-

und Chemisette-Knöpfe, Träger, Oberhemden, Serviteurs,

Kragen und Manschetten empfiehlt

A. Herrmann, Mahnhausgasse 2.

Weihnachtswünsche in beliebiger Höhe.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn sie lästigen, mühsamen, langwierigen, zeitraubenden häuslichen Söldarbeiten

ihm Ende nehmen wollen. All dies wird vermieden, wenn man den

vielseitig primitivsten vom „Petite-Bretz“ Stopfapparat.

D. R. G.-M. beschafft, mit welchem jedes Schnürlid ganz selbstständig (im Nähmaschinentheil), ohne im Handstabe vorliegenden Schnürlid an Gründen, Nähten u. nicht nur fälschlich, sondern auch

Münzdruck gleichmäßig wie neu angewoben, aufzuhüften kann.

Preis mit Probearbeit in Anteil. M. 2,50 gegen Vorher. v. M. 3,00

postfrei. Einige Beispiele: G. Schubert & Co.,

Berlin SW. Beuthstraße 17.

Stockmanshofer Pomeranzen 00,

Specialität von E. G. Engel,

empfehlen

A. Fast, Carl Köhn, Max-Lindenblatt, Clemens

Leistner, Gustav Seitz, C. H. Kiesau, Kuno Sommer,

Emil Leitreiter, Langfuhr.

Zug werden Bestellungen in der Fabrik Jägergasse 59 und

im Comptoir Schlesengasse 13 entgegengenommen.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet reiche Auswahl in

Photographie-Postkarten, Liebig-, Briefmarken- und

Poesie-Alben, feinen Schreibmappen, eleganten

Briefpapieren, Lederwaaren, Musikmappen, Nippes,

Bernstein-Waaren, feinen Malvorlagen, Malkästen,

Blumen-Arrangements, Lampenschirme, Büchern,

Spielen und vielen zu Geschenken geeigneten Artikeln.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Margarete Dix,

Weißgasse 3.

(2925)

**Houbens Gasheizöfen**

Aachener Gasbadeofen. D.R.-P.

Prospectus gratis. **J.G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



En gros!

En detail!

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

enthält in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:

Damentücher, Cheviots, Diagonals

pro Meter 0,75, 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,00 M.

Reinwollene schwarze Stoffe

in den neuesten Webarten, pro Meter 0,75, 0,90,

1,20, 1,50, 2,00 bis 3,00 M.

Reinwollene, schwere, englische Stoffe

in den schönsten Farben, Mfr. 40, 45, 50, 60 u. 75 M.

Wollwarps pro Meter 20, 35,

40 und 45 M.

Abgepasste Roben

von 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 M.

Seide wolle Tücher.

Unterröcke in Seide u. Wolle,

Flanell, Frisade,

Pique-Parchend, Wiener-Cord, Hemdenstoff, Pensord,

Handtücher, Tischläufer, Servietten, Haftedekor,

Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorleger,

Jagdwaffen, Strickjäcken.

Fertige Wäsche.

Einen Posten Tricotagen, darunter:

Beinkleider mit Doppelfutter

von M. 1,00 ab,

Einen Posten Schürzen,

die am Lager etwas umröhrt geworden, zu 25, 50 und 75 M.

Mehrere hundert Dutzend weisskleine Taschenstücke,

mit verschiedenen Vorhängen,

!!Enorm billig!!

Die zurückgesetzten Waaren sind in meinem Geschäft

lokal überzählig ausgelegt, und ist die Ansicht auch nicht-

läufigen gern gestattet.

A. van der See Nachflg.,

Holzmarkt No. 18,

Leinen-, Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren.

Wäsche-Fabrik. Bertheibers-Handlung.

Gegründet 1851.

Zu Weihnachtseinkäufen

feinster Ziegenleder-Handschuhe,

farbig und schwarz, für Damen und Herren, besonders empfohlen

Herrn reizende Neuerungen in

Gesellschafts-Handschuhen,

sowie alle anderen Arten

Pelz- und Winterhandschuhe, Wildleder-

Handschuhe, Dänische Handschuhe

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen. Gravattes, in

überzeugt schönen Mustern, sowie Kragenschnörke, Manschetten-

und Chemisette-Knöpfe, Träger, Oberhemden, Serviteurs,

Kragen und Manschetten empfiehlt

A. Herrmann, Mahnhausgasse 2.

Weihnachtswünsche in beliebiger Höhe.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn sie lästigen, mühsamen, langwierigen, zeitraubenden häuslichen Söldarbeiten

ihm Ende nehmen wollen. All dies wird vermieden, wenn man den

vielseitig primitivsten vom „Petite-Bretz“ Stopfapparat.

D. R. G.-M. beschafft, mit welchem jedes Schnürlid ganz selbstständig (im Nähmaschinentheil), ohne im Handstabe vorliegenden Schnürlid an Gründen, Nähten u. nicht nur fälschlich, sondern auch

Münzdruck gleichmäßig wie neu angewoben, aufzuhüften kann.

Preis mit Probearbeit in Anteil. M. 2,50 gegen Vorher. v. M. 3,00

postfrei. Einige Beispiele: G. Schubert & Co.,

Berlin SW. Beuthstraße 17.

Stockmanshofer Pomeranzen 00,

Specialität von E. G. Engel,

empfehlen

A. Fast, Carl Köhn, Max-Lindenblatt, Clemens

Leistner, Gustav Seitz, C. H. Kiesau, Kuno Sommer,

Emil Leitreiter, Langfuhr.

Zug werden Bestellungen in der Fabrik Jägergasse 59 und

im Comptoir Schlesengasse 13 entgegengenommen.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet reiche Auswahl in

Photographie-Postkarten, Liebig-, Briefmarken- und

Poesie-Alben, feinen Schreibmappen, eleganten

Briefpapieren, Lederwaaren, Musikmappen, Nippes,

Bernstein-Waaren, feinen Malvorlagen, Malkästen,

Blumen-Arrangements, Lampenschirme, Büchern,

Spielen und vielen zu Geschenken geeigneten Artikeln.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Margarete Dix,

Weißgasse 3.

Albert Neumann,

Langenmarkt Nr. 3, gegenüber der Börse,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein

großartiges Lager in Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Odeurs
in hochgeleganter
Ausstattung.

Berständer
in großartiger
Auswahl.

Räucher-
maschinen.

Garnituren
für den
Toilette-Tisch.

Crystall-Spiegel.

Frisir-Etuis.

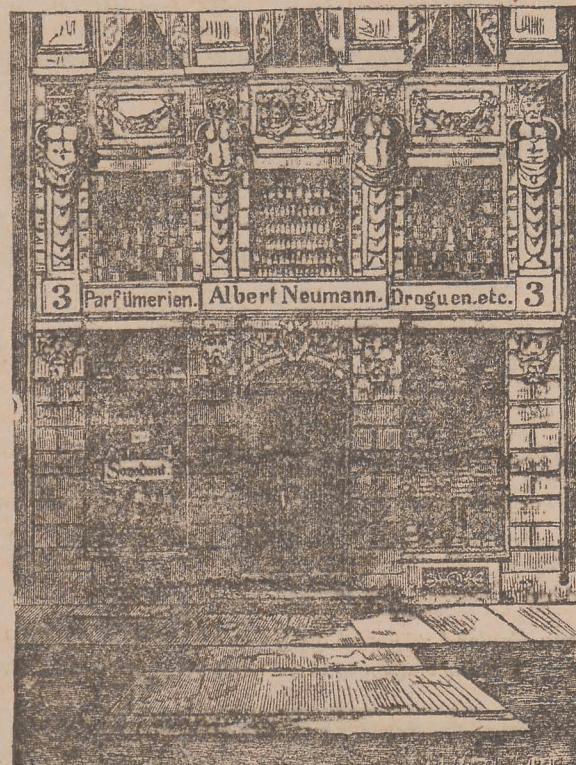
Reise-
Necessaires.

Reizende Neuheiten in Christbaumschmuck.

Christbaumlichte

in Wachs, Stearin und Paraffin.

Wachsstock u. Wachsstockbehälter, Kronenlichte.



Toilette-Seifen
in allen Preis-
lagen.

Imitationen
in Seife.

Decorirte Lichte
in großartiger
Auswahl.

Kiechissen.

Zimmer-
Parfüms.

Coniferengeist.

Kamm-
und Büsten-
Garnituren.

Kammkästen.

Taschenmesser

von J. A. Henckels,
in jeder Preislage,

empfiehlt (3454)

H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Teleg. Adress: Axt, Danzig. Telefon Nr. 352.

Medicinal- Ungarwein,

garantiert reiner Traubewein,
gemeinsamer Bezug der

Apotheker Danzigs, Elbings
und des grössten Theiles der Apotheker
der Provinz

unter ständiger wissenschaftlicher Controle aus
den Kellereien der Firma

J. Leuchtmann, Wien,
als Stärkungsmittel sehr zu empfehlen.

(15936)

Vorrätig in den Apotheken Danzigs, Elbings
und den meisten Apotheken Westpreußens.

Potrykus & Fuchs,

4 Große Wollwebergasse 4,

empfehlen ergebnist zu praktischen

Weihnachts-Geschenken:

Kleiderstoffe

Taschentücher

Schürzen

Tricotagen

Tepiche und Bettvorlagen

Tafel- und Theegedecke

Fertige Wäsche

Jupons, Corsets etc.

Oberhemden, Kragen und
Manschetten

Cravatten

in bekannt soliden Qualitäten zu sehr billigen
Preisen. (3572)

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin,

Ingenieur-Bureau Danzig,
Neugarten No. 19. (3027)

Installation von Anschluss-Anlagen an das Städtische Elektricitätswerk.

Ausarbeitung von Anschlägen kostenlos.

Vertreter Carl Siede, Neugarten No. 19.

Lager von Beleuchtungs-Körpern (Kronen, Wandarme etc.)

Weihnachts-Ausstellung

bedeutend zurückgesetzter Waaren
Albums, Necessaires, Ledertaschen, Bilderrahmen, Stöcke, Schreibzunge etc. etc.
eröffnet. (Die Preise sind bis unter die Hälfte und $\frac{1}{2}$ des Wertes zurückgesetzt!) (3277)

Nachdem wir das wohlrenommierte

Bierverlags-Geschäft

Große Wollwebergasse Nr. 8

von Herrn C. Bänisch erworben haben, halten wir die geehrten Kunden
dieselben auch weiterhin bester und pünktlichster Bedienung verzichtet und
empfehlen vornehmlich die

in unserer eigenen Brauerei in Elbing hergestellten Biere,
sowie Grätzer, Culmbacher u. s. w., welche stets frisch bezogen in
Gebinden und Gläsern abgeben.

Danzig, im December 1897.

Zweigniederlassung der Brauerei Englisch Brunnen.

(3366)

Weihnachts-
u. Neujahrswünsche
a Stück 2 Pfg.
(Wiederverkäufen großen Rabatt.)
zu haben in der

A. Müller vorm. Wedel'schen
Hofbuchdruckerei,
Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8.
Fernsprecher Nr. 382.

J. Merdes,
Weingroßhandlung,
Hundegasse 19.

Bordeaux-, Südweine,
Spirituosen.
Specialität: (2469)
Rhein- u. Moselweine.

Königsberger Märzen-
Bier, in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt 20 fl. f. 3 M. A. Mekel-
burger, Brodbänkeng. 81. (3536)



Gummiliche u. Stiefel werden
Johanniskirche 7, unten, ist eine
faub. reparirt Jopeng. 8. (3214) neue Nähmaschine zu verkaufen. (3580)

Ampelein

incl. Lampe
in allen Farben und Preislagen

empfiehlt in großer Auswahl (3451)

H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Teleg. Adress: Axt, Danzig. Telefon Nr. 352.

Die Holz-Jalousie-Fabrik,
Bau- und Möbel-Tischlerei von
C. Steudel,

Danzig, Gleisbergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie sowie deren Reparaturen zu den billigsten

Concurrentenpreisen. (7979)

Preis-Katalog gratis und franco.

Weihnachts-Ausverkauf!

Regenschirme,

anerkannt beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Adalbert Karau,
Danzig, Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Feinstes Tafelbutter, feinstes
Cervelatwurst, Tils. Bettfäße
sehr schön, Wkd. 80 fl. empfiehlt

Nehring Nehrl., Röperg. 7. (3597)

A. Sotko, Heil. Geistgasse 1. (3172)

täglich frisch, a Wkd. 1,15 fl. empf.

A. Sotko, Heil. Geistgasse 1. (3172)

täglich frisch, a Wkd. 1,15 fl. empf.

A. Sotko, Heil. Geistgasse 1. (3172)

Amalie Himmel,

1. Damm 12. Ecke Heilige Geistgasse.

empfiehlt ihr

reichhaltig sortirtes Lager

zu Weihnachts-Geschenken

von

Strümpfen, Handschuhen, Corsets, Blousen

Tricotagen, Schürzen u. Capotten, sowie

sämtliche Wollwaren

zu ganz enorm billigen Preisen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**